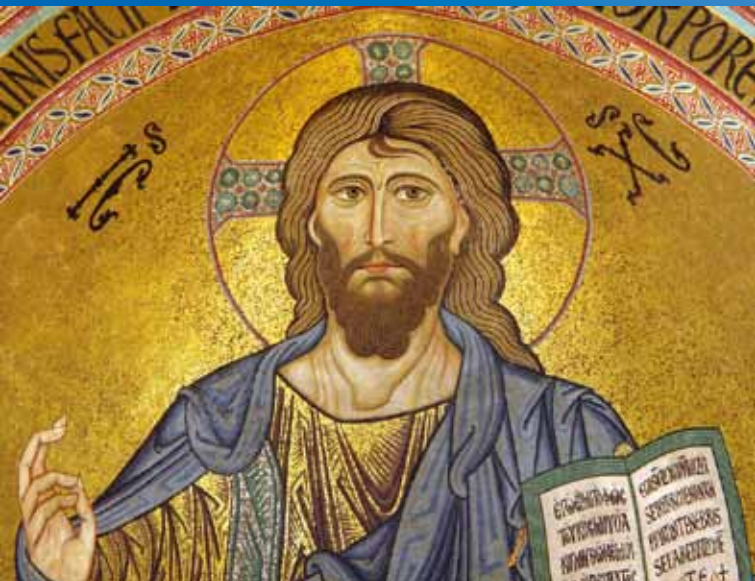




communio

Prämonstratenser Abtei Windberg | Kloster Roggenburg

2022



01	vorwort	Abt Hermann Josef Kugler	Seite 03
02	jahresbericht	Jahresrückblick 2022 Abtei Windberg	Seite 04
03	spiritualität	a Hl. Norbert – Friedensstifter b Predigt zum 10. Jahrestag der Seligsprechung von Petrus-Adrian Toulorge c Generalpostulator erläutert Aufgaben seines Amtes	Seite 20 Seite 24 Seite 26
04	bildung	a Jugendbildungsstätte Windberg b Geistliches Zentrum Windberg	Seite 31 Seite 36
05	kunst und kultur	a Kirchenmusik Windberg b Freundeskreis Windberg c Er sorgte für die Wiederbesiedelung der Abtei Windberg – Pfarrer Andreas Johann Baptist Kugler d Gästebücher – Ein Spiegelbild aus dem Leben der Abtei e „Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum“ – Ausblick auf das bevorstehende Jubiläum „100 Jahre Wiederbesiedelung der Abtei“	Seite 39 Seite 42 Seite 46 Seite 48 Seite 50
06	kloster roggensburg	a Jahresbericht Kloster Roggenburg b Roggenburger Sommer c Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur	Seite 53 Seite 61 Seite 64
07	gesamtorden	a Bericht aus dem Gesamtorden b Rede des Papstes zum Ordensjubiläum c Bericht vom Internationalen Juniorentreffen d Botschaft des Internationalen Schwesterntreffens e AG Praemonstratensia	Seite 67 Seite 74 Seite 78 Seite 80 Seite 82
08	schematismus		Seite 86

» 01 vorwort

*„Mala tempora, laboriosa tempora, hoc dicunt homines.
Bene vivamus, et bona sunt tempora.
Nos sumus tempora: Quales sumus, talia sunt tempora.“*
(Augustinus, Sermo 80, 8)

*„Schlechte Zeiten, mühselige Zeiten, so sagen die Leute.
Lasst uns gut leben, und die Zeiten sind gut.
Wir sind die Zeiten: Wie wir sind, so sind die Zeiten.“*
(Augustinus, Predigt 80, 8)

Gotteslob

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wer hätte gedacht, dass nach der Corona-Pandemie und deren Folgen noch weitere Krisen in diesem Jahr unsere Welt erschüttern? Es wundert nicht, wenn Menschen über schlechte und mühselige Zeiten jammern und klagen. Wir können gar nicht alles aufzählen: Ukraine-Krieg, Energiekrise, Inflation, Klimakatastrophe,... Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat die Welt verändert. Mancher spricht gar von einer „Zeitenwende“. Und es stehen uns vermutlich noch „mühselige Zeiten“ bevor, solange kein Ende in diesem Konflikt abzusehen ist. Was mir da trotzdem ein wenig Hoffnung macht, ist das Wort des hl. Augustinus aus seiner Predigt, dass wir die Zeiten sind. „Wie wir sind, so sind die Zeiten“. Also, ob unsere Zeiten gut oder schlecht sind, hängt von jedem und jeder Einzelnen von uns ab! Natürlich haben die meisten von uns keinen Einfluss in die große Weltpolitik, aber wir können unser Bestes da tun, wo wir leben und arbeiten. In den Augenblicken, wo wir gut leben, wo wir solidarisch leben, wo wir uns einsetzen für Menschen in Not, wo wir Nächstenliebe konkret werden lassen, ist eine gute Zeit.

Ob das vergangene Jahr für jeden und jede Einzelne ein gutes Jahr, eine gute Zeit, war, wird jeder und jede selber am Ende des Jahres 2022 bilanzieren. Unser Communio-Heft möchte einen Einblick geben in das Leben und Wirken unserer Abtei und unseres Ordens. Viele Veranstaltungen, die zum 900-jährigen Jubiläum unseres Ordens für letztes Jahr geplant waren, sind heuer durchgeführt worden. Darüber gibt das diesjährige Heft einen umfassenden Überblick. Höhepunkt in diesem Jahr war die Privataudienz

bei Papst Franziskus am 22. September im Rahmen des internationalen Symposiums und des Prälatentreffens. Es war ein schöner und bewegender Moment.

Das nächste Jubiläum steht unserer Gemeinschaft im kommenden Jahr ins Haus: der 100. Jahrestag der Wiederbesiedelung der Abtei Windberg durch Prämonstratenser aus der Abtei Berne 1923. Der damalige Windberger Pfarrer Johann Kugler hat dazu den Anstoß gegeben. Interessant ist, dass das Jahr 1923 als ein Krisenjahr der Weimarer Republik bekannt ist. In diesem Jahr, 5 Jahre nach dem 1. Weltkrieg, kommt es zu drei Ereignissen, die die Demokratie auf eine schwere Probe stellen: die Ruhrkrise, die illegale kurzzeitige Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen, die Hyperinflation, eine der dramatischsten Geldentwertungen der Neuzeit, und schließlich der gescheiterte Hitler-Putsch. Auf diese Krisen folgten aber die Goldenen Zwanziger Jahre, zwischen 1924 und 1929. Sie stehen für eine Blütezeit der deutschen Kunst, Kultur und Wissenschaft. Aus der Geschichte können wir also sehen, dass Krisenzeiten immer auch zu Chancen und Neuanfängen führen. Von John F. Kennedy stammt das Wort: „Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit.“ Ich wünsche uns allen, dass die Krisen, die wir derzeit weltweit erleben, keine Gefahr für die Menschheit bedeuten, sondern eine Gelegenheit, die Welt besser zu machen, neue Wege zu gehen, neue Herausforderungen anzunehmen. Wir haben es in der Hand, wie unsere Zeit wird. Lasst uns gut leben, und die Zeiten sind gut!



Gottes Segen im neuen Jahr
und freundliche Grüße!

Ihr
Hermann Josef

+ Hermann Josef
Abt von Windberg





Einblicke und Rückblicke 2022 . Abtei Windberg

02 jahresbericht

Jahresrückblick Abtei Windberg 2022

01 Wer gedacht hat, dass sich durch die zur Verfügung stehenden Impfstoffe und Medikamente endlich die Corona-Lage entspannen würde, sah sich enttäuscht. Beschränkungen und Einschränkungen blieben bis nach Ostern bestehen. Erst dann gab es Lockerungen, und eine gewisse Normalität kehrte ein. Trotz der Corona-Beschränkungen war eine Einreise ins Nachbarland Tschechien möglich. Deshalb konnte auch das geplante Zirkarietreffen der böhmischen und

deutschen Zirkarie vom 8. bis 10. Januar in der Abtei Strahov in Prag stattfinden. Es war zugleich der festliche Abschluss des Jubiläums „900 Jahre Prämonstratenser“. In einem festlichen Gottesdienst, den Abt Albert Dölken als Zirkarievikar der deutschsprachigen Zirkarie in Strahov feierte, und einer Pontifikalvesper, der der Strahover Abt Daniel Janacek vorstand, wurde der Sarkophag mit den Reliquien des hl. Norbert feierlich wieder im Seitenaltar in der Abteikirche deponiert.

Nachdem Generalabt Jos Wouters erkrankt war, durfte Abt Hermann Josef als sein Stellvertreter sein Grußwort verlesen. Mit ihm und Prior Stefan aus Roggenburg, Prior Adrian von Speinshart und dem ehemaligen Generalabt Thomas waren vier Mitbrüder aus unserer Kanonie bei diesen Feierlichkeiten anwesend. Es war ein würdiger Abschluss des Jubiläumsjahres.



Zirkarietreffen in Prag – Rekreation – links Abt Daniel, rechts P. Joshy und P. Stefan
Abt Daniel im Gespräch mit Prior Clemens



Prag bei Nacht
Strahover Mitbrüder im Gespräch mit P. Thomas





P. Ephrem in der Sakristei | Live-Übertragung eines Gottesdienstes

02 Kurzfristig wurde am Sonntag, 6. Februar, im Fernsehkanal ALPHA, der zum BR gehört, ein Sendeplatz für die Live-Übertragung eines Gottesdienstes frei. Der Rundfunkbeauftragte des BR wandte sich an Abt Hermann Josef und die Pfarrgemeinde Windberg mit der Bitte, diesen Gottesdienst live zu übertragen – in geringerer Besetzung, ohne Ü-Wagen und großem Equipment. Der Versuch, Live-Gottesdienste auch mit geringeren Mitteln zu übertragen,

war für den Sender ein gelungener Erfolg. So können Gottesdienste im BR hoffentlich auch weiterhin in der entsprechenden Anzahl produziert werden.

Geschockt wurde die Weltöffentlichkeit am 24. Februar durch den Kriegsausbruch in der Ukraine. Der Präsident Russlands startete an diesem Tag seinen Angriffskrieg, um die Ukraine wieder in seinen Einflussbereich zu bringen. Diese Aggression hat die politische Weltordnung total verändert

und prägt seither die Weltwirtschaft, unsere Gesellschaft und die politische Landschaft. Hunderttausende ukrainische Flüchtlinge sind seither aus ihrer Heimat geflohen und haben auch in Deutschland eine vorübergehende Zuflucht gefunden. Auch wir haben als Klostersgemeinschaft eine Familie in unserem Personalgebäude unterbringen können. Großmutter Maja, Mutter Inna und die beiden Töchter Yana und Maria, die aus der Nähe von Odessa stammen, versuchen so, diese schwierige Zeit hier zu bestehen. Ungewiss bleibt es, ob und wann sie in ihre Heimat zurückkehren können. Hoffen wir, dass es bald zu einem Waffenstillstand und Friedensverhandlungen kommen wird.

Am 26. Februar beging unser Mitbruder P. Andreas im kleinen Kreis seinen 80. Geburtstag im Kloster Speinshart. Nach dem Gottesdienst konnten ihm die Pfarrangehörigen im Kreuzgang des Klosters in einem kleinen Empfang gratulieren. Möge er noch lange rüstig und geistig fit bleiben!

03 Mit Wirkung vom 1. März endete die Geschichte des Dekanates Bogenberg-Pondorf. Mit dem neuen Dekanat Straubing-Bogen, das nun die ehemaligen Dekanate Bogenberg-Pondorf, Straubing und Geiselhöring umfasst, beginnt eine neue Ära. Ab jetzt sei das Dekanat Bogenberg-Pondorf Geschichte. Gottes Geschichte mit uns und seiner Kirche gehe aber weiter, auch im neuen Dekanat Straubing-Bogen, so sagte es P. Martin Müller in seiner Funktion als Dekan am Ende eines festlichen Gottesdienstes zum Dekanatsabschluss am Mittwoch, den 23. Februar auf dem Bogenberg. Rückblick und Ausblick mit Ermutigung sowie herzliche Dankesworte waren vorangegangen,



Festlicher Gottesdienst zum Dekanatsabschluss auf dem Bogenberg

Dekan P. Martin Müller



eingebettet in die Eucharistiefeier, die große Danksagung der Kirche. Bei seiner Begrüßung erklärte Dekan P. Martin Müller, dass nun zum 1. März 2022 die schon länger angekündigte Dekanatsreform im gesamten Bistum Regensburg erfolgt und aus 33 bestehenden Dekanaten dann 15 werden. „Dadurch wird bei uns aus den bisherigen drei Dekanaten Bogenberg-Pondorf, Straubing und Geiselhöring ein einziges Dekanat mit dem neuen Namen Straubing-Bogen, das auch ziemlich flächendeckend mit unserem Landkreis sein wird“, so Dekan Müller.

Bei diesem Gottesdienst versammelten sich noch einmal alle Seelsorger und Seelsorgerinnen und Mitverantwortlichen aus den Pfarrgemeinderäten, um die Zusammengehörigkeit auszudrücken und das Miteinander zu bestärken, das auch weitergehen soll.



Exerziten St. Gerold – P. Martin Werlen OSB begleitete diese Tage



Exerziten in Vorarlberg



Exerziten – Übung mit Pferden



Nachdem die letzten beiden Jahre keine gemeinsamen Exerziten durchgeführt werden konnten, war es in diesem Jahr für alle ein schönes Gemeinschaftserlebnis, diese geistlichen Tage der Einkehr und Besinnung vom 14. bis 18. März in der Propstei St. Gerold in Vorarlberg zu verbringen.

P. Martin Werlen OSB begleitete diese Tage mit seinen spirituellen, durchaus – im wahren Sinne des Wortes – provokativen Vorträgen und ungewöhnlichen Impulsen. Beeindruckend war u.a., von den Erfahrungen aus der therapeutischen Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen mit Hilfe von Pferden zu hören. Auch die Mitbrüder konnten selber erfahren und erleben, wie sensibel die einzelnen Pferde mit ihrem Charakter sind.



Am 20. März war der Tag der PGR-Wahlen. Am Abend gratulierte Abt Hermann Josef als Pfarradministrator von Windberg allen Kandidaten und Kandidatinnen und dankte den ausscheidenden PGR-Mitgliedern. In der konstituierenden Sitzung wurde Ewald Zeithofer zum PGR-Sprecher gewählt, Petra Reisinger zur stellvertretenden Sprecherin, Heidi Mühlbauer zur Schriftführerin. Weitere Mitglieder sind Andrea Altmann, Simone Hartl, Gudrun Vogel, Gisela Biendl. Auf gute Zusammenarbeit zwischen Pfarrgemeinde und Kloster!

Vom 29. bis 31. März tagte das Definitorium des Ordens im Kloster Roggenburg. Nachdem es schon im vergangenen Jahr coronabedingt abgesagt werden musste, konnte es doch in Präsenz stattfinden. Schön war, dass nach gut zwei Jahren alle Definitoren persönlich anwesend sein konnten. Neben den Berichten aus den verschiedenen Häusern und juristischen Fragen, gab es auch die Möglichkeit, einen Ausflug in das ehemalige Prämonstratenserkloster Rot a.d. Rot zu machen und in das Schloss Zeil, wo die Mitbrüder den Weissenauer Codex mit den ältesten Buchmalereien aus der Lebensgeschichte des hl. Norbert bewundern konnten.

Besuch auf Schloss Zeil – Weissenauer Codex



Führung in Roggenburg mit P. Ulrich



Definitorium im Kloster Roggenburg

Pfarr- und Klosterkirche Rot – Hochaltar



05 Nachdem nach den Osterferien noch weitere Corona-Einschränkungen gelockert wurden, konnten endlich wieder Konferenzen und Treffen in Präsenz durchgeführt werden. So traf sich die Kommission für die Spiritualität unseres Ordens vom 9. bis 11. Mai in der Abtei Averbode in Belgien, um die Konzeption eines Handbuchs oder Begleitbuchs zu den neu erarbeiteten Ordenskonstitutionen zu besprechen. Eine Woche später fand die DOK-Mitgliederversammlung vom 16. bis 18. Mai in Bonn statt, an der Abt Hermann Josef als Oberer von Windberg und Speinshart teilnahm. Zur Versammlung waren rund 115 Äbtissinnen und Äbte, General- und Provinzoberinnen und -obere, Priorinnen und Prioren der Ordensgemeinschaften in Deutschland anwesend. Der Studienteil der Tagung widmete sich ethischen Grenzfragen im caritativen Bereich:

Mit der Frage nach assistiertem Suizid und der katholischen Identität setzte sich ein Vortrag von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl auseinander. Der Professor für Theologische Ethik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin ist Mitglied des Deutschen Ethikrates. Seitens eines der großen caritativen Träger im Ordenskontext hat sich Dr. Albert-Peter Rethmann, Sprecher der Geschäftsführung der BBT-Gruppe (Barmherzige Brüder Trier), zu Fragen des Umgangs mit assistiertem Suizid geäußert.

Am 28. Mai konnte nach zweijähriger Bauzeit und nach jahrelangen Überlegungen die „Alte Schule“ in Windberg als neues Bürgerhaus eingeweiht werden. Durch den Umbau und die Modernisierung der alten Schule entstand ein neues Dorfgemeinschaftshaus, dessen geplante Raumaufteilung die unterschiedlichen Nutzungsansprüche und der Dorfgemeinschaft bedarfsgerecht berücksichtigt.

So haben in diesem Haus u.a. der Seniorenclub, der Trachtenverein, der Sportverein ein neues Zuhause gefunden. Zusätzlich wird ein Teil des Obergeschosses von einer ambulanten Krankenpflegeeinrichtung genutzt. Abt Hermann Josef und Bürgermeister Helmut Haimerl übergaben das Bürgerhaus in einer Segensfeier und einem anschließenden Tag der offenen Tür seiner Bestimmung.

06 Am Freitag, den 3. Juni, spendete Weihbischof Josef Graf in Hunderdorf 15 Jugendlichen aus der Pfarrei Windberg die Firmung. Zuvor hatten sie sich am 7. Mai u.a. durch einen Firmlingstag in der Jugendbildungsstätte auf dieses Fest vorbereitet. Möge der Geist Gottes sie auf ihrem Lebensweg begleiten und stärken. Dank sei an dieser Stelle der Pfarrei Hunderdorf und ihrem Pfarrer P. Martin gesagt für die Gastfreundschaft und alle Vorbereitung!

Firmung in Hunderdorf – Weihbischof Josef Graf, Abt Hermann Josef Kugler und P. Martin Müller



Nachdem das Fest des hl. Norbert in diesem Jahr auf den Pfingstmontag fiel, feierte die Gemeinschaft am 6. Juni in der Pfarr- und Klosterkirche mit festlichen Trompetenklängen einen feierlichen Gottesdienst. Abt Hermann Josef hob in seiner Predigt aus aktuellem Anlass die besondere Rolle des hl. Norbert als Friedensstifter hervor.

Am 29. Juni feierte der Landkreis Straubing-Bogen sein 50-jähriges Bestehen. Abt Hermann Josef und P. Martin waren als Vertreter des Klosters bzw. des Dekanates beim Festakt in Mallersdorf anwesend. Die Gäste wurden auf eine Zeitreise durch 50 Jahre Landkreis mitgenommen, eingebunden auch in eine Reise durch 50 Jahre Musikgeschichte in der musikalischen Umrahmung durch die Formation Blech Bagage der Kreismusikschule unter der Leitung von Stefan Lang. Als Schirmherr und Festredner der Jubiläumsveranstaltung fungierte der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann. Dieser betonte die Bedeutung der Landkreis- und Gebietsreform vor 50 Jahren, die sich als Erfolgsmodell für den Freistaat Bayern erwiesen hat. Immer wieder stand beim Festakt die positive wirtschaftliche Entwicklung der Region im Blickpunkt. Meilensteine wurden herausgehoben, und bei einer Podiumsdiskussion erinnerten sich auch die Altlandräte Ingo Weiß und Alfred Reisinger nicht nur an Ereignisse in ihrer Amtszeit, sondern sorgten mit Anekdoten aus der Vergangenheit auch immer wieder für Lacher im Publikum. Mit Videobotschaften überraschten Prominente aus dem Landkreis (u.a. Haindling, Luise Kinseher, Hannes Ringlstetter...) die Festgäste.

Auch die Vorstellung und Prämierung der Siegerfotos aus dem Fotowettbewerb #dabinigern, der anlässlich des Jubiläums im Frühjahr initiiert wurde, fand im feierlichen Rahmen des Festaktes statt. Sehr erfreulich war: Der 1. Preis ist das Foto „Winterwunderland“ von Stefan Wintermeier aus Schwarzach, das den Blick von Oberbucha auf das Kloster Windberg und den Bogenberg zeigt.



Blick von Oberbucha auf Windberg und zum Bogenberg



Festrede Innenminister Joachim Herrmann



Podiumsdiskussion

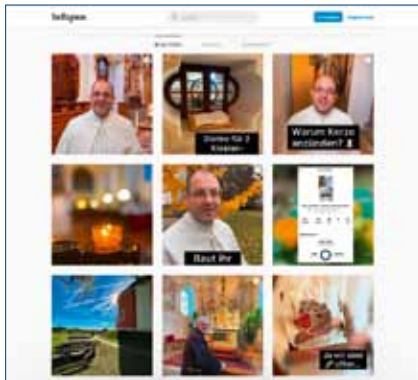


07

Mit Wirkung vom 2. Juli wurden P. Martin und Pfarrer Martin Nissel von Bischof Rudolf Voderholzer zu stellvertretenden Dekanen (Prodekane) ernannt. Neben dem neuen Dekan Johannes Plank aus St. Elisabeth, Straubing, ist nun die Leitung des neuen Dekanates Straubing-Bogen wieder komplett. Allen dreien wünschen wir viel Kraft und Gottes Segen für diese zusätzliche Aufgabe im Dienst unseres Dekanates!

Wie in jedem Jahr versammelte sich die Gemeinschaft am 4. Juli zum jährlichen Kapiteltag, der Versammlung aller feierlichen Professen. Hauptthemen waren die Berichte der verschiedenen Verwalter und Provisoren und die Terminplanung für das kommende Jahr. Hinzu kam, dass uns vom Kapiteltag an bis zum Ende der Woche ein kleines Filmteam begleitete, das viele Aufnahmen und Interviews für unseren Imagefilm, der das Leben und die Arbeit unserer Gemeinschaft interessierten Menschen aufzeigen soll, aufnahm. Dieser Imagefilm, bewusst für das kommende Jubiläumsjahr produziert, soll

P. Gabriel – Soziale Medien



Ende des Jahres auf unsere Homepage gestellt werden. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass P. Gabriel als Verantwortlicher für Berufungspastoral im Bereich der sozialen Medien stark aktiv geworden ist. Im Auftrag unserer Gemeinschaft produziert er selbst kleine Clips für Tik-Tok, die viele junge Menschen ansprechen.

Nach zwei Jahren Pause fand in diesem Jahr auf der Freitreppe vor der Kirche wieder ein Windberger Festspiel statt. Mit dem Theaterstück „Der Revisor“ von Nicolai Gogol war die Windberger Theatercompagnie in diesem Jahr eine der wenigen Gruppen, die sich überhaupt an eine Freilichtaufführung heranwagten. Coronabedingt gestaltete sich die Probenarbeit auch recht schwierig. Gott sei Dank konnten alle Aufführungen stattfinden, auch wenn es die letzten 10 Minuten der Premiere am Donnerstag, den 14. Juli verregnet hat. Insgesamt waren alle Aufführungen sehr gut besucht und ein Erfolg!

Übergabe Rollenbuch an den Schirmherren



Vom 25. bis 27. Juli waren Prof. Dr. Gert Melville und Dr. Mirko Breitenstein, der Leiter der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) aus Dresden, in unserem Haus zu Gast. Es war das erste von insgesamt drei Treffen eines Forschungsprojekts, das sich mit verschiedenen Themen unserer Ordensspiritualität und Identität befasst. In Einzel- und Gruppengesprächen unterhielten wir uns darüber, was unsere Identität als Prämonstratenser heute ausmacht. Die Ergebnisse sollen dann wissenschaftlich ausgewertet und veröffentlicht werden.

Wie im letzten Jahr wurde unserem Dekanat ein Aushilfspriester zugewiesen. Der indonesische Kapuzinerpater P. Ramses Nainggolan OFMCap sollte sich für Aushilfen zur Verfügung stellen. In dieser Zeit vom 27. Juli bis zum 26. August war er bei uns zu Gast. P. Ramses, der sich in Münster im Fach Theologie weiterqualifiziert, fühlte sich bei uns sehr wohl und genoss die ruhige Zeit und gemeinschaftlichen Tage. Am Abend vor seiner Abreise verabschiedeten wir ihn in einer gemütlichen Runde auf unserer Dachterrasse.

P. Ramses im Chorgestühl



08 Am Fest Mariä Himmelfahrt, den 15. August, dem Patrozinium unserer Pfarr- und Klosterkirche, konnte der neue PGR wieder nach dem festlichen Gottesdienst zu einem Stehempfang einladen. So war eine Begegnung auch nach dem Gottesdienst möglich, der von unserer Frauenschola musikalisch gestaltet wurde.

Am 18. August machte eine Gruppe der schottischen Statthalterei des Ritterordens vom Hl. Grab auf ihrer einwöchigen Reise durch Bayern auch Halt in Windberg und Hl. Kreuz. Unter dem Motto „Discovering Catholic Bavaria“ waren sie vor allem in Regensburg, Passau und schließlich nach Oberammergau unterwegs. Als Mitglieder des Ritterordens vom Hl. Grab feierte Msgr. Stephen Alker zusammen mit Vertretern der Regensburger Komturei einen Gottesdienst in Hl. Kreuz, wo sie auch für die Christen im Heiligen Land beteten. Anschließend gab ihnen Abt Hermann Josef eine Führung durch die Pfarr- und Klosterkirche Windberg. Weiter ging dann die Fahrt nach Pürgl.

Einen weiteren Besucherhielten wir am Fest des hl. Augustinus. Am Sonntag, den 28. August gestaltete die Musikkapelle Steingaden den Festgottesdienst um 10.30 Uhr. Auch wenn die Musikanten mit ihrem Vorstand Andreas Strauß coronabedingt in einer kleineren Besetzung angereist waren, so tat das ihrem Zusammenklang keinen Abbruch. Nach dem Gottesdienst gab es dann noch ein Ständchen auf der Freitreppe vor der Kirche. Und wie es für Musikanten so üblich ist, kamen sie auch nicht an unserer Dorfwirtschaft vorbei, sondern hielten auch da noch eine intensive Einkehr.



Besuch der schottischen Komturei – Besichtigung Heilig-Kreuz und Führung durch die Pfarr- und Klosterkirche



Blaskapelle Steingaden – Ständchen vor der Kirche – im Hintergrund P. Jonas und P. Thomas

...und natürlich mit Schnapsrunde



09 Der Monat September war geprägt vom internationalen Prälatentreffen in Rom, das vom 19. bis 24. September alle ca. 40 Oberinnen und Obere zum gemeinsamen Austausch zusammenführte. Voraus ging ein wissenschaftliches Symposium, das schon für das vergangene Jubiläumsjahr geplant war, aber coronabedingt nicht abgehalten werden konnte. (siehe Bericht über den Gesamtorden)



Rekreation mit der Hausgemeinschaft



Definitorium in Rom



10 Der diesjährige Konventausflug am 3. Oktober ging nach Oberbayern zu ungewöhnlichen modernen Kirchenbauten. Erste Station war die Wallfahrtskirche der Augustiner in Maria Eich in Planegg. Dort wurden die Mitbrüder durch die Kirche und das neue Kloster geführt. Nach dem Mittagessen ging es weiter in die moderne Kirche St. Josef in Holzkirchen. Mitte März 2018 weihte der Münchner Kardinal Reinhard Marx in Holzkirchen die Neubauten der Kirche „St. Josef der Arbeiter“ und der Kapelle „Zur Heiligen Familie“ ein. Entworfen hat sie der Münchner Architekt Eberhard Wimmer. Die beiden neuen Gebäude ersetzen den baufällig gewordenen Sakralbau, der 1962 von Franz Ruf am gleichen Standort erbaut wurde. Die zweite moderne Kirche, die für die Mitbrüder von Interesse war, war die Kirche St. Rupert Mayer in Poing. Architekten waren Andreas Meck (1959–2019) und Axel Frühauf. Die Gestaltung der liturgischen Orte übernahmen der Kölner Bildhauer Ulrich Rückriem und sein Assistent Alfred Karner. Carola Heine schuf eine Skulptur der Mutter Gottes. Die „Sprungschanze Gottes“, wie die Kirche aufgrund ihrer auffälligen Form genannt wird, ist einem Kristall nachgeahmt. Die Fassade ist mit 15.000 weißen, dreidimensionalen Kacheln bedeckt, die das Bauwerk in der Sonne strahlen lassen. Auf der 34 Meter hohen Spitze ist ein goldenes Kreuz mit Wetterhahn angebracht. Das Gebäude wird durch ein innen nicht sichtbares Stahlkreuz getragen. Die modernen Kirchen beeindruckten die Mitbrüder. Bei einem gemütlichen Abendessen klang der Ausflugsstag aus.



Konventausflug



Wallfahrtskirche Maria Eich in Planegg – Madonna



Maria Eich – Innenraum



St. Josef – Holzkirchen – Innenraum



St. Josef – Holzkirchen – Blick nach oben



St. Josef – Holzkirchen – Außenansicht

Kirche St. Rupert Mayer in Poing – Außenansicht



Poing – Innenansicht



Poing – Madonna – im Hintergrund Rupert Mayer



Aufbruchsgottesdienst

60. Geburtstag Prior P. Stefan Kling



» Glück- und Segenswünsche zum 60. Geburtstag

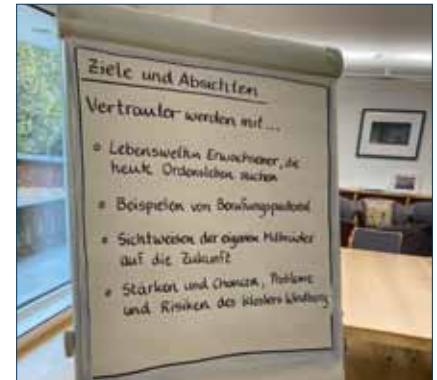
Mit einem „Aufbruchsgottesdienst“ am Mittwoch, den 12. Oktober wurde nicht nur das neu gebildete Dekanat Straubing-Bogen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht, sondern es wurden auch der neue Dekan, Johannes Plank, und seine beiden Prodekane, P. Martin Müller und Pfr. Martin Nissel, in ihre Ämter eingeführt.

Am 17. Oktober feierte Prior P. Stefan Kling im Kloster Roggenburg seinen 60. Geburtstag. Abt Hermann Josef überbrachte ihm im Namen der Windberger Mitbrüder die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Auf Wunsch des Geburtstagskindes fand die Feier nur im kleinen Kreis der Mitbrüder statt. Tags darauf klang der runde Geburtstag mit einem Weißwurstfrühschoppen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klosters aus.

Sehr erkenntnis- und aufschlussreich war der Workshop „Berufungspastoral“ am 24. Oktober. Sr. Ruth Pucher MC, Leiterin des Bereichs Ordensentwicklung im Wiener Kardinal-König-Haus, begleitete unseren Konvent an diesem Tag. Es waren intensive Stunden bei gutem, konstruktivem



Sr. Ruth Pucher MC



Workshop „Berufungspastoral“



Austausch. Ziele und Absichten des Tages waren: vertrauter werden mit den Lebenswelten Erwachsener, die heute Ordensleben suchen; gute Erfahrungen und Beispiele von Berufungspastoral kennenlernen und die Sichtweisen der eigenen Mitbrüder auf die Zukunft hin austauschen, vor allem die Stärken und Probleme, die Chancen und Risiken unseres Klosters zu benennen. Gerade der letzte Punkt brachte eine intensive Auseinandersetzung des Windberger Konvents nicht nur mit den eigenen Problemen, sondern auch mit den eigenen Stärken, etwa anhand der Fragen:

Worüber freuen wir uns als Konvent? Wofür sind wir dankbar? Was „können“ wir gut? Welche Stärken/Charismen/Qualifikationen haben einzelne Mitbrüder? Was macht uns zu Prämonstratensern? Was die teilnehmenden Mitbrüder doch etwas erstaunte, dass die auf Flipchart gesammelten positiven Aspekte klar überwogen. Das macht Mut! Bereichernd war auch der Blick auf die Generationen Y und Z, die heute bei uns anklopfen. Sr. Ruth verstand es anhand sehr konkreter Beispiele gut, die Mitbrüder dafür zu sensibilisieren, wie junge Menschen heute „ticken“. P. Gabriel wird die Erkenntnisse in seine Aufgabe als Verantwortlicher für Berufungspastoral und Social Media einfließen lassen. Er freut sich zusammen mit dem ganzen Windberger Konvent, dass wir gegenwärtig vier neue Interessenten haben! Da die Zeit für den zweiten Schritt der SPOT-Analyse (Strengths/Problems, Opportunities/Threats), also den Blick auf die Zukunft des Konvents (Chancen und Risiken), nicht ausreichte, werden wir Sr. Ruth wohl nochmals einladen. Unser Dank gilt ihr für ihre kompetente Gestaltung und Moderation dieses Tages!

11 Am 11. November feierten die Barmherzigen Brüder ihre 400-jährige Präsenz in Bayern. Da wir als Windberger den Barmherzigen Brüdern nicht zuletzt durch Kostenz, dem ehemaligen Erholungsheim der Barmherzigen Brüder, verbunden sind, wo wir jahrelang unsere Konventexerziten abhielten, nahm Abt Hermann Josef beim Festgottesdienst und am Festakt dieser Jubiläumsveranstaltung teil, die in Neuburg an der Donau durchgeführt wurde. Der Festgottesdienst wurde von Kardinal Reinhard Marx zelebriert, und der Festredner bei der anschließenden Festversammlung war Ministerpräsident Dr. Markus Söder. Allein dies zeigte schon die Wertschätzung der Barmherzigen Brüder im Freistaat.

12 Fast wie vor Corona konnten wir am Donnerstag, den 22. Dezember unsere Hausgemeinschaftsfeier vor Weihnachten durchführen. Nach einem adventlichen Abendlob in der Kirche und einer Ansprache des Provisors P. Michael und des Klosterverwalters Herrn Thomas Schneider klang der Abend in gemütlicher Runde aus. Das war auch eine gute Gelegenheit für die Begegnung des Konventes mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem mit den neuen unter ihnen.

Am 29. Dezember lud P. Dominik zu seinem 60. Geburtstag ein. Nach einer Feier im Kreis der Mitbrüder und der Familie am Mittag in Windberg bei Potus und einem festlichen Mittagessen, waren dann alle Mitbrüder zu einem Gottesdienst mit anschließendem Stehempfang im Pfarrheim nach Mitterfels eingeladen, wo P. Dominik mit seinen Pfarangehörigen seinen Geburtstag feierte. Möge Gottes Segen und alle guten Wünsche ihn in das neue Jahrzehnt begleiten!

Das Jahr 2022 endet mit Unsicherheit und für viele Menschen mit Zukunftsängsten. Viele Krisen bedrängen unsere Welt: Energiekrise, Wirtschaftskrise, Klimakrise. Offen bleibt, wie lange der Krieg in der Ukraine noch andauern wird. Dennoch wollen wir mit Zuversicht in das neue Jahr gehen. Der Schriftsteller Max Frisch hat das Wort geprägt:



Krise ist ein produktiver Zustand.

Man muss ihm nur den Beigeschmack von Katastrophe nehmen.

Hoffen wir, dass uns die Krisen produktiv weiterbringen!

WIR GEDENKEN UNSERER LIEBEN VERSTORBENEN

GERHARD LÖSCHINGER

Geb. am 03.09.1929 in Komotau
Gest. am 01.07.2022 in Buchloe
(Vater von P. Roman)

JOHAN VAN DER HEIJDEN

Geb. am 24.05.1935 in Erp (NL)
Gest. am 11.10.2022 in Wien (A)
(Bruder von P. Roger)



ANTON SCHLEMMER

Geb. am 14.09.1944 in Straubing
Gest. am 25.10.2022 in
Perkam-Veitsberg
(Bruder von P. Michael)

SR. M. MECHTHILD HARTKOPF,

Hedwigschwester
Geb. am 21.11.1928 in Stettin
Gest. am 25.10.2022 in Berlin
(Taufpatin von P. Gabriel)

Herr,
gib ihnen
die ewige Ruhe!



03 spiritualität

- a Hl. Norbert – Friedensstifter
- b Predigt zum 10. Jahrestag der Seligsprechung von Petrus-Adrian Toulorge
- c Generalpostulator erläutert Aufgaben seines Amtes

Hl. Norbert – Friedenstifter

06.06.2022



Friedenstaube (Grafitto von Banksy)

»» Wie können wir den Frieden schützen; wie können wir Frieden schaffen?

Schwestern und Brüder!

An der Mauer, die Israel und Palästina trennt, findet man viele Graffiti mit politischen Motiven und Botschaften, darunter ein ganz berühmtes Graffiti des Straßenkünstlers Banksy. Sie kennen es vielleicht oder haben es schon gesehen: Es zeigt die weiße Friedenstaube mit einem Ölzweig im Schnabel, die eine militärische Schutzweste trägt. – Mehr als Worte sagt dieses Bild der Friedenstaube mit der Schutzweste: Der Friede ist verletzlich. Der Friede muss geschützt werden. Wie schnell der Friede zerbricht und gebrochen wird, sehen wir überall auf der Welt. Nicht zuletzt hier bei uns in Europa, in der Ukraine. Das ist nicht nur in unserer Zeit die Frage aller Fragen: Wie können wir den Frieden schützen; wie können wir Frieden schaffen?

Eine Voraussetzung ist: Wir brauchen Menschen, die sich für den Frieden einsetzen. Es ist daher sehr bemerkenswert und nicht so bekannt, dass unser Ordensgründer, der hl. Norbert, in seiner Lebensbeschreibung an verschiedenen Stellen bewusst als Friedensstifter dargestellt wird. Interessant ist dabei, wie es Norbert gelingt, zwischen verfeindeten Parteien Frieden zu stiften. So scheint sich sein Ruf im Laufe seiner Zeit als Wanderprediger als integre Persönlichkeit, als Vermittler, herumgesprochen zu haben. Es wird erzählt, als er nach Fosse kam, im Süden des heutigen Belgien, in die Heimat seines ersten Gefährten, des seligen Hugo, herrschte in dieser Gegend eine Fehde, die schon 60 Menschenleben gefordert hatte und die durch die Friedensbemühungen geistlicher Personen und weltlicher Herrscher trotz allem nicht hatte beendet werden können. So bat Norbert inständig einen, dessen Bruder im Zusammenhang mit dieser Fehde getötet worden war, dem Mörder seines Bruders zu verzeihen. Dieser schien durch diese Bitte so bewegt gewesen zu sein, dass er diese Verzeihung gewährte. Er half Norbert auch, die anderen Verfeindeten zu versöhnen. Unweit von Fosse, in Moustiers, kamen dann die zerstrittenen Parteien zusammen. Norbert zog sich zuerst zum Gebet zurück, feierte eine heilige Messe für alle, deren Tod der Anlass zu dieser Feindschaft war. In seiner Predigt rief er dann beide Parteien zum Frieden auf, sich dem Willen Gottes zu fügen. So wurde die Eintracht wiederhergestellt. Der Ruf Norberts, ein Kündler des Gotteswortes und Bringer ersehnten Friedens zu sein, verbreitete sich rasch in dieser Gegend um Namur. So lagen auch in Gembloux zwei Fürsten im Kampf miteinander. Da suchte Norbert die beiden Fürsten auf, zuerst den einen, dann den anderen und redete den ersten folgendermaßen an:

„Groß und mächtig bist du und verpflichtet zu wissen, dass dir die Macht von Gott gegeben ist. Und daher hast du auch die Pflicht – nicht aus Achtung vor mir, sondern aus Achtung vor Ihm (Gott) –, mich, seinen Knecht, zu hören, der ich zu deinem und zum Besten vieler zu dir gesandt bin. (...) Vergib dem, der dich geschädigt hat, damit auch dir vergeben werde, und damit daraus den Armen und Mittellosen Trost, und dir Vergebung deiner Sünden erwachse.“ Der Fürst hörte sich das an, betrachtete die ärmliche Kleidung dieses Menschen, seine besonnene Miene, seine Beredsamkeit, ward zur Milde gerührt und sprach: „Es geschehe, was du begehrt; denn es wäre nicht vernünftig, sich deiner Forderung zu widersetzen.“ Nachdem Norbert hier der erwünschte Erfolg beschieden war, ging er zum anderen. Dessen Herz aber fand er verhärtet. An seinem finsternen Blick und seinen übermütigen Reden erkannte er bald, dass dieser kein Kind des Friedens war. Und so konnte er nur prophezeien, dass es mit diesem Fürsten kein gutes Ende nehmen werde. Und so geschah es: Dieser Fürst fiel in die Hand seiner Feinde und wurde in den Kerker geworfen. Doch unverdrossen setzte Norbert seinen Weg des Friedens fort. In Courroy begann er wieder nach der Feier der hl. Messe wie gewohnt über Frieden und Eintracht zu sprechen, und begann, einige Verfeindete inständig zu mahnen, von ihrem alten Hass und Streit abzulassen. (vgl. *Vita A*, Kap. 7-8)

Ich frage mich, wenn ich diese Abschnitte aus der Lebensgeschichte des hl. Norbert lese, gerade in unserer heutigen Situation: Was können wir vom Friedensstifter Norbert lernen, um Streit und Auseinandersetzungen zu schlichten, die wir ja auch in unserer kleinen Welt, in unserer näheren Umgebung, in der Familie, in der Nachbarschaft und in Gemeinden kennen? Klar, in der großen Weltpolitik werden wir nichts ausrichten können. Aber auch in unserer kleinen Welt sind wir oft machtlos. „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Wie wahr ist doch dieses alte Sprichwort! Wir können einen noch so guten Willen haben und diplomatische Lösungen in einem Konflikt suchen, aber wenn der andere partout nicht will und nicht einsichtig ist, wenn er aus machtpolitischen Gründen seine Ziele bedingungslos verfolgt, wenn es keine gemeinsame Sprache, keine gemeinsamen Werte und Wahrheiten mehr gibt, wenn einer auf militärische Stärke setzt, dann kann man noch so sehr eine friedliche Lösung suchen, es wird nichts nützen. Der aufrichtige und ehrliche Wille zum Frieden muss von beiden Seiten da sein, sonst gibt es keinen dauerhaften und gerechten Frieden. Auch Norbert hat das erfahren müssen, wenn eine der Streitparteien nicht offen ist für den Frieden.

Aber Norbert will diesen tödlichen Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt durchbrechen. Deshalb redet er beiden Parteien unermüdlich und mit großer Beredsamkeit gut zu und ins Gewissen. Deshalb braucht es unermüdlische Mahner wie den hl. Norbert, die zu Frieden und Versöhnung aufrufen.

Darüber hinaus braucht es, um Frieden zu stiften, eine Persönlichkeit, einen Vermittler, der von beiden Seiten respektiert und anerkannt ist. Norberts Ruf hat sich damals verbreitet, und seine Ausstrahlung muss wohl so gewesen sein, dass beide Seiten ihm vertraut haben. Vielleicht kam ihm auch zugute, dass er von adeliger Herkunft war und über seinen Vater Heribert von Gennepe, der ein Cousin Kaiser Heinrichs IV. war¹, sogar verwandtschaftliche Beziehungen zum Kaiserhaus hatte. Mich erinnert Norbert als Persönlichkeit und Vermittler sehr stark an den inzwischen heiligen Papst Johannes XXIII. Er hat in der Zeit der Kuba-Krise Anfang der 60er Jahre, als die Welt schon einmal vor dem Ausbruch eines Dritten Weltkrieges stand, die Regierungsverantwortlichen und alle Menschen, die guten Willens sind, zum Frieden aufgerufen: in seiner berühmten Enzyklika „*Pacem in terris*“. Darin führt er aus, dass der Friede kein leeres Wort bleiben muss, wenn er in der Wahrheit gründet, nach den Richtlinien der Gerechtigkeit erbaut, von lebendiger Liebe erfüllt ist und sich schließlich in der Freiheit verwirklicht. Vieles bleibt heute leider auf der Strecke, ich denke an die „verschiedenen“ Wahrheiten in den sozialen Medien, an die Ungerechtigkeiten und Willkür, die weltweit zu finden sind, an die Lieblosigkeit, die Unfreiheit und die Angst zwischen Kulturen, Weltanschauungen, politischen Systemen und Ideologien. Angesichts des Krieges in der Ukraine müssen wir uns aber auch davor hüten, gleich ein ganzes Volk zu verurteilen. Deshalb habe ich es als ein ganz starkes Zeichen empfunden, als heuer beim Kreuzweg am Karfreitag im Kolosseum in Rom an der 13. Station zwei befreundete junge Frauen aus der Ukraine und Russland zusammen das Kreuz getragen haben. Diese Geste ist von vielen als unangemessen kritisiert worden. Doch Papst Franziskus liegt hier ganz auf der Linie von Papst Johannes XXIII., der in der Zeit der Kuba-Krise immer den Respekt für das russische Volk gewahrt und zum Ausdruck gebracht hat, auch wenn er sein politisches System kritisiert hat. Wir dürfen diesen gegenseitigen Respekt nicht verlieren, bei aller Unterschiedlichkeit und bei aller Verschiedenheit der Positionen und Weltanschauungen. Auch Norbert ist immer beiden Streitparteien gleichermaßen respektvoll gegenübergetreten und war so als Vermittler von beiden Konfliktparteien anerkannt.

¹ Vgl. Dominique M. Dauzet, *L'ordre de Prémontré*, Paris 2021, S. 23.



Hl. Norbert (Figur im Petersdom)



Hl. Norbert mit Friedenspalme als Wanderprediger (Stift Geras)



Gott allein ist es,
der die Herzen
der Menschen
bewegen kann.

Und noch etwas fällt mir bei allen Friedensbemühungen des hl. Norbert auf. Norbert zieht sich zuerst zum Gebet zurück und bittet Gott in der Feier der hl. Messe um seine Hilfe und seinen Beistand. Das zeigt mir, dass wir Menschen den Frieden letztlich nicht schaffen können, dass der Friede letztlich ein Geschenk ist. Gott allein ist es, der die Herzen der Menschen bewegen kann. Auch wenn wir natürlich alles dafür tun können, um selber in unserem Land, in unseren Familien und in unserer Nachbarschaft in Frieden zusammenzuleben, so können und dürfen wir unsere Hilflosigkeit und Ohnmacht vor Gott bringen. Diesen Frieden, den uns der Herr verheißen hat, müssen wir – wie der hl. Norbert – von ihm in eindringlichem Gebet erbitten. Und da können wir uns das Gebet zu Eigen machen, das dem hl. Franz von Assisi zugeschrieben wird:



*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

*Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

AMEN

Predigt zum 10. Jahrestag der Seligsprechung von Petrus-Adrian Toulorge | St. Sauveur 01.05.2022



Holzfigur Seliger Petrus-Adrian Toulorge

Ob in Text, Bild oder Video: Die Informationsflut über den Ukraine-Konflikt in den sozialen Medien ist fast unüberschaubar. Umso schwieriger ist es, vertrauenswürdige Informationen von Fakenews zu unterscheiden, die gezielt Unsicherheit schüren, Meinungen manipulieren und Vertrauen untergraben. Daher sind sie auch ein beliebtes Propagandamittel im Internet. Der Zugang zu Informationen ist inzwischen Teil der Kriegsführung.

Auch Papst Franziskus erwähnte kürzlich ausdrücklich „bestimmte Desinformationen, die im Internet kursieren“. Die Realitätsverzerrung habe auch mit „der Vervielfältigung und Überschneidung von Informationen und Kommentaren“ zu tun, analysierte er. Franziskus forderte in diesem Zusammenhang einen sorgsamen Umgang mit Informationen: „Wir sollten nicht müde werden, Nachrichten zu überprüfen, Daten richtig darzustellen und immer auf der Hut zu sein.“

Unser Sel. Petrus-Adrian Toulorge wäre sicherlich entsetzt und würde seine Stimme erheben. Der „Märtyrer der Wahrheit“ vertritt ein ganz anderes Weltbild als die Verfasser von Fakenews: Er ist ein Mann der Aufrichtigkeit, Authentizität und Wahrheit.

Deshalb ist Petrus-Adrian seit Beginn des Krieges in Osteuropa aktueller denn je. Er kann uns in allen Unsicherheiten, die wir erleben, ein mächtiger himmlischer Fürsprecher sein. Er kann uns helfen, kritisch zu sein dank unseres Gewissens, der Stimme Gottes in uns.

Jeden Morgen gehe ich zum Marienaltar unserer Pfarr- und Klosterkirche in Windberg und zünde dort eine Kerze an. Ich bitte die Gottesmutter und unseren Seligen um ihre Hilfe, besonders für all jene, die – wie er – grausam ermordet werden. Unsere Gedanken und Gebete sind auch bei all den Familien, die vor Krieg und Bomben fliehen müssen.

Heute gedenken wir des 29. April 2012, als vor 10 Jahren Kardinal Angelo Amato im Namen von Papst Benedikt XVI. Pierre-Adrien Toulorge seligsprach. Was für eine bewegende Zeremonie! Welche Freude herrschte zudem wenige Monate nach der Seligsprechung beim Generalkapitel der Prämonstratenser in De Pere (USA), als ich ausführlich berichten und Videos der Feier zeigen konnte: Alle Anwesenden stimmten spontan in den schwungvollen Gesang „In manus tuas/In deine Hände“ ein.

In mehreren Klöstern unseres Ordens wurden in den letzten Jahren Darstellungen von Petrus-Adrian angefertigt: ein Gemälde bei den Prämonstratenserinnen von Tehachapi und ein Glasfenster in der Abtei Orange, beide Kalifornien, zudem eine große geschnitzte Holzfigur in der Abtei De Pere (Wisconsin) und eine Statue im französischen Mondaye. Auch eine slowakische Prämonstratenserin schuf ein Gemälde. Sie sehen: Die Verehrung von Petrus-Adrian wächst!

Für eine Heiligsprechung unseres jungen Seligen brauchen wir ein Wunder. Deshalb bitte ich Sie als Postulator, Petrus-Adrian um seine Fürsprache anzurufen, etwa wenn ein Familienmitglied schwer erkrankt ist oder Sie sich in einer verzweifelten Lage befinden...

Unser geliebter Petrus-Adrian Toulorge hat die „Hilfe von oben“ selbst erlebt: In den Monaten der Verfolgung verlor er den Himmel nicht aus dem Blick. In dem Brief an seinen Bruder schrieb er am Vorabend seines Martyriums: „Freut euch, dass Gott mich für würdig befunden hat, nicht nur Gefängnis, sondern sogar den Tod für unseren Herrn Jesus Christus zu ertragen; es ist die größte Gnade, die er mir gewähren konnte. Ich werde für dich beten, dir eine solche Krone zu gewähren. Es sind keine vergänglichen Dinge, an denen wir uns festhalten müssen. Also richte deine Augen zum Himmel, lebe als anständiger Mensch und vor allem als guter Christ.“

Wer den Himmel besitzen will, muss authentisch leben – mit beiden Füßen auf dem Boden und den Augen zum Himmel gerichtet.

*Seliger Petrus-Adrian Toulorge,
Märtyrer der Wahrheit und Fürsprecher
in Zeiten von Fakenews,
bitte für uns!*

P. Dr. Gabriel Wolf
Generalpostulator des Prämonstratenser-Ordens



Seligspredung von Petrus-Adrian Toulorge 2012 in der Kathedrale von Coutances

Generalpostulator erläutert Aufgaben seines Amtes

Der Abt von Windberg, Hermann Josef Kugler, ist seit dem letzten Generalkapitel 2018 Erster Definitor des Ordens und damit Stellvertreter des Generalabtes. Ein weiteres Mitglied der Generalkurie des Ordens ist P. Dr. Gabriel Wolf, ebenfalls Chorherr der Abtei Windberg. Wir sprachen mit ihm über sein Amt und seine Aufgaben.



P. Gabriel Wolf vor dem Altar der seligen Bronislawe in der Kirche der Prämonstratenserinnen in Krakau

COMMUNIO: P. Gabriel, erläutern Sie uns kurz, was ein General-postulator ist und welche Aufgaben mit diesem Amt verbunden sind.

P. GABRIEL: Als Generalpostulator der Prämonstratenser führe ich zusammen mit meinen Vizepostulatoren vor Ort die gegenwärtig fünf Selig- und Heiligsprechungsprozesse des Ordens in Rom, koordiniere die Verehrung und vernetze an Heiligen und Reliquien interessierte Gläubige. Zudem ist mir die nach vatikanischen Vorgaben streng geregelte Ausgabe von Reliquien etwa für die Weihe neuer Altäre anvertraut. Allgemeine Informationen und liturgische Hilfen zu den sogenannten „Causae“ sowie den kanonisierten Prämonstratensern findet man unter www.postulatio.info, aktuelle Posts im neuen Instagram-Account [premontre_](https://www.instagram.com/premontre_).

COMMUNIO: Seit wann bekleiden Sie dieses Amt und wer hat Sie berufen?

P. GABRIEL: Am 7. April 2003 ernannte mich der damalige Generalabt Hermenegild Noyens mit Zustimmung seiner Definitoren zum Generalpostulator. Das Dekret wurde am 14. November 2003 von der römischen „Kongregation für Selig- und Heiligsprechungsprozesse“ bestätigt. Bei jedem Generalkapitel erfolgt die Wahl der „Offizialen“ des Ordens in geheimer Abstimmung. Es freut mich, dass ich bei den Generalkapiteln 2006 in Freising, 2012 in De Pere (USA) und 2018 in Rolduc/Klosterrath (NL) eine große Mehrheit der Stimmen bekam. Das ist Ansporn, meine Aufgabe weiterhin engagiert fortzuführen.

COMMUNIO: Wie läuft ein Heiligsprechungsverfahren ab?

P. GABRIEL: Das Verfahren hat zwei Stufen: die Seligsprechung mit Gestattung einer lokalen Verehrung und die Heiligsprechung, bei der ein Seliger vom Papst als Vorbild des Glaubens weltweit proklamiert wird. Beide Prozesse werden zunächst vor Ort (in der Diözese), dann in Rom geführt. Für eine Seligsprechung geht es um die Tugenden (also etwa Glaube, Hoffnung, Liebe) bzw. das Martyrium sowie ein Wunder. Bei Seligsprechungsprozessen von Märtyrern (wie etwa bei Petrus-Adrian Toulorge) wird von einem Wunder dispensiert. Für eine spätere Heilig-

sprechung wird ein weiteres Wunder (etwa eine anhaltende Spontanheilung einer schweren Krankheit) untersucht. Solche Prozesse dauern oft sehr lange. Im Jubiläumsjahr „900 Jahre Prämonstratenser“ habe ich einmal nachgerechnet, wie lange es durchschnittlich vom Tod eines im Orden verehrten Mitbruders bis zu seiner Kanonisation gedauert hat: Interessanterweise genau 450 Jahre, also just die Hälfte der Zeit seit der Gründung des Ordens in Prémontré 1121.

COMMUNIO: Welche Verfahren konnten Sie seit Beginn ihres Amtsantritts in Angriff nehmen, welche vollenden und welche sind derzeit am Laufen?

P. GABRIEL: Gegenwärtig bemüht sich unser Orden um die Seligsprechung von Schwester Emilia Podoska (1845-1889) aus Krakau sowie die Heiligsprechung des seligen Hroznata (um 1170-1217) von Tepl, der seligen Bronislawa (1203-1259) von Krakau, des erst vor zehn Jahren seliggesprochenen Petrus-Adrian Toulorge (1757-1793) aus der ehemaligen Abtei Blanchelande in der Normandie sowie des seligen Jakob Kern (1897-1924) aus dem niederösterreichischen Stift Geras. Die Seligsprechung von Petrus-Adrian Toulorge, übrigens Namenspatron unseres gleichnamigen Windberger Mitbruders, am 29. April 2012 durch Kardinal Angelo Amato im Namen von Papst Benedikt XVI. in der Kathedrale von Coutances war bisher der Höhepunkt meiner Tätigkeit. Es war eine bewegende Zeremonie mit zahlreichen Gläubigen und rund 150 in die Normandie angereisten Prämonstratensern.

COMMUNIO: Als Generalpostulator sind Sie sicherlich häufig in der Welt unterwegs. Wie bringen Sie das mit Ihren anderen Aufgaben unter einen Hut?

P. GABRIEL: Meine Haupttätigkeit ist eindeutig die Seelsorge in der Bundespolizei für Südbayern. Dankbar bin ich, dass mir Abt Hermann Josef und unsere Gemeinschaft 2021 zudem die Berufungspastoral für die Abtei Windberg anvertraut haben. Eine Aufgabe, die ich – auch dank der Vernetzung von Interessenten über Social-Media – mit Herzblut angehe. Für die „Postulatio“ bleibt leider nicht immer die gewünschte Zeit. Dennoch bin ich fünfmal im Jahr einige Tage in Rom. Zudem versuche ich einmal im Jahr an den Orten der „Causae“ zu sein, also in Geras (A), Krakau (PL), Tepl (CZ) sowie im französischen Muneville-le-Bingard (Diözese Coutances-Avranches) – was in Corona-Zeiten nicht ganz einfach war und ist...



*Kopfreliquie des hl. Siard, Abt von Mariengarde – Pfarr- und Klosterkirche Windberg
Reliquienbehälter bei der Altarweihe in Windberg*



P. Gabriel bei einem Vortrag über seine Tätigkeit als Seelsorger in der Bundespolizei





Reliquien werden zum Versand an Abteien des Ordens vorbereitet; hier eine der seligen Bronislawa



COMMUNIO: In Zusammenhang mit Heiligen und Seligen des Ordens haben Sie ein Hagiologion herausgegeben, das in mehreren Sprachen erschienen ist. Was kann man sich darunter vorstellen und was ist der Inhalt dieses Buches?

P. GABRIEL: Zunächst muss ich richtigstellen: Mein geschätzter Vorgänger Donatian De Clerck (Generalpostulator 1992-2003) ist der Herausgeber des 500 Viten umfassenden „Hagiologion“ über die „Seligen, Heiligen und großen Gestalten des Prämonstratenser-Ordens“, das 1999 in deutscher Erstauflage erschien. Es handelt sich um ein geistliches Jahreslesebuch, kein historisch-kritisches Werk.

Da der 2019 mit 96 Jahren verstorbene P. Donatian anfangs nicht mit dem Computer arbeitete, bat er mich, ihn zu unterstützen. „Gabriel, können Sie mir etwa 50 Lebensbilder vom Französischen ins Deutsche übersetzen?“ Mit dieser Frage wandte er sich 1993 während meines Romstudiums an mich. Wer den energiegeladenen Donatian De Clerck kannte, versteht, dass ich nicht „nein“ sagen konnte. Sein profundes Wissen in Spiritualität und Geschichte der Prämonstratenser sowie seine ansteckende Begeisterung für unseren Orden faszinierten mich ebenso wie sein gütiges Wesen und die Geduld, mit der er die letzten Jahre das Schicksal des Alters trug, bis heute.

COMMUNIO: Wo können es Interessenten erwerben?

P. GABRIEL: Die 2013 erschienene, erweiterte Neuauflage des „Hagiologion“ kann bei uns im Kloster für 50 Euro erworben werden.



Generalpostulator P. Gabriel und Papst Franziskus



04 bildung

a Jugendbildungsstätte Windberg

b Geistliches Zentrum Windberg

Jugendbildungsstätte Windberg – Umweltstation

ALLGEMEINE SITUATION

Die Jubi hatte zu Beginn des Jahres bis zu den Osterferien nur vereinzelt Gäste im Haus. Zu groß war vermutlich noch die Angst, sich zu infizieren. Das Kultusministerium bat zudem die Schulen, in der Zeit vor den Osterferien von Klassenfahrten Abstand zu nehmen, dem nur sehr wenige Klassen nicht folgten. Auch an den Wochenenden war die Jubi oft leer.

Ganz anders nach den Osterferien: Es gab nur vereinzelt Stornierungen und Umbuchungen. Die schon vor der Pandemie sehr gut gebuchten Gruppenaufenthalte konnten zum Großteil durchgeführt werden, was zur Folge hatte, dass ein großer Engpass an Teamer*innen/Referent*innen spürbar wurde. Von den etwa 70-80 Teamer*innen, die uns vor der Pandemie bei den Seminaren unterstützten, hielten etwa zwei Handvoll gemeinsam mit den hauptberuflichen Referent*innen die Seminare aufrecht, zumindest soweit es ging. Die Belastungsgrenze von Ehrenamtlichen und auch von Hauptberuflichen wurde leider erreicht.

Hier zeigte sich, dass es sehr wichtig und richtig war, noch in der Pandemie 2021 die neuen hauptberuflichen Referent*innen Katharina Paukner, Christian Schreiner und Johanna Weigl einzustellen und einzuarbeiten, da sonst der Seminarbetrieb 2022 komplett zum Erliegen gekommen wäre.

So war es auch möglich, die von der Bundesregierung zusätzlich bundesweit bereitgestellten Fördermittel zur Verringerung der Pandemiefolgen für Kinder und Jugendliche auch in Windberg sehr sinnvoll einzusetzen. Über „Aufleben – Zukunft ist jetzt!“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, wurden von Februar bis August sieben ausschließlich mehrtägige Veranstaltungen für 115 Jugendliche, Kinder, Teamer*innen und Waldpädagog*innen durchgeführt und gefördert.

Gemeinsam mit dem Bezirksjugendring Niederbayern wurde ab Mai die „Aktivierungskampagne für Niederbayern“ durchgeführt für Jugendliche, Kinder, Familien und Teamer*innen. Alleine am Event-Tag 14. August, dem „Spektakeltag“, wurden

etwa 350 Menschen erreicht. An den weiteren vier inhaltlichen Aktivierungsseminaren wurden weitere 45 Jugendliche, Kinder und Jugendleiter*innen unterstützt, die Pandemiefolgen hinter sich zu bringen.

Gemeinsam war diesen beiden zusätzlichen Projekten im geplanten Jahresprogramm, dass es mit vereinten Kräften gelang, zusätzliche Kinder und Jugendliche hinter dem Bildschirm und hinter den Schreibtischen hervorzuholen und ganz praktisch und „nicht-virtuell“ mit vielen anderen Jugendlichen und Kindern wieder in Beziehung zu bringen, gemeinsam zu spielen, gemeinsam drinnen und draußen neue Erfahrungen zu machen. Auch viele neue Jugendliche und Kinder aus zum Teil prekären Familienverhältnissen freuten sich über diese kostenlosen Angebote (war Bedingung für die Förderung). Zitat einer Mutter: „Bin ich froh, dass ich diesmal nicht die Verdienstbescheinigung beim Jugendamt vorzeigen muss!“ Danke allen beteiligten Akteuren.

Umfangreiche Maßnahmen waren jedoch notwendig, um den Engpass an Teamer*innen





zumindest etwas auszugleichen. Zusätzlich zu den sehr umfangreichen Werbemaßnahmen an den Hochschulen und bei den Jugendverbänden wurden die Aufwandsentschädigungen für die Teamer*innen bei Klassenseminaren verdoppelt, viele Seminare statt zu zweit dann allein geleitet, Lehrer*innen in die Seminarleitung miteingebunden, Seminare zeitlich umgruppiert, und so konnten von Ostern bis zum Jahresende fast alle gebuchten Seminare in gewohnt hoher Qualität durchgeführt werden. Für 2023 sind wir sehr hoffnungsvoll, dass unsere umfangreichen (Werbe-)Maßnahmen greifen und wir viele neue ehrenamtliche Teamer*innen bekommen. Bereits ab Mai konnte die Kurzarbeit der Jubi-Beschäftigten beendet und in die Normal-Arbeitszeit überführt werden.

FINANZIELLE SITUATION

Die umfangreichen öffentlichen Hilfen von verschiedenen Seiten machten es möglich, ab Mai fast in den Normalmodus einer Jugendbildungsstätte übergehen zu können. Endlich konnten wir wieder mit Dienstleistungen Geld verdienen. Da diese Hilfen bis

etwa Ostern wirksam waren und danach die Gäste fast wie vor der Pandemie die Jubi besuchten, hoffen wir sehr, mit nur einem geringen bis mittleren Defizit in das neue Jahr gehen zu können. Die Hoffnung von 2021, im Folgejahr in einen halbwegs geregelten Betrieb übergehen zu können, hat sich ab Ostern tatsächlich erfüllt.

BILDUNGSARBEIT

Die Schulungen für Jugendleiter*innen wurden auch in den ersten vier Monaten ausschließlich in Präsenz durchgeführt. Die Nachfragen nach Online-Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche waren NULL. Es gab keine. Aber zur Vorbereitung von Bildungsveranstaltungen und inhaltlichen Absprachen auch bayern- und deutschlandweit wurden die Online-Meetings von uns sehr gerne genutzt.

Von Januar bis April konnten 20 Bildungsveranstaltungen in Präsenz für Jugendliche, Kinder und Jugendleiter*innen durchgeführt werden. Hier wurden auf Bitte der Schulen gänzlich neue Formate mit Workshops, neue



Themen, neue Inhalte ausprobiert, mit und ohne Übernachtung, Seminare in der Schule aber auch in Windberg.

Von Mai bis Jahresende konnten 112 Seminare – ausschließlich in Präsenz in Windberg – durchgeführt werden. Dazu gehörten:

- I Planung, Vorbereitung und Durchführung von Wochenendseminar für Pfarreien (FirmPower)
- I Planung, Vorbereitung und Durchführung von Präsenz-Ferienseminaren in den Sommerferien: Bufrei, Mäfrei, Bäfrei, MiniPower Grafenau, MINT-Tag für Mädchen mit MINT-Region SR-BOG
- I Planung, Vorbereitung und Durchführung von Präsenz-Schulungen für Teamer*innen für Klassenseminare im neuen Schuljahr
- I Planung, Vorbereitung und Durchführung aller zusätzlichen Projektveranstaltungen von „Aufleben jetzt ...“ und „Aktivierungskampagne“

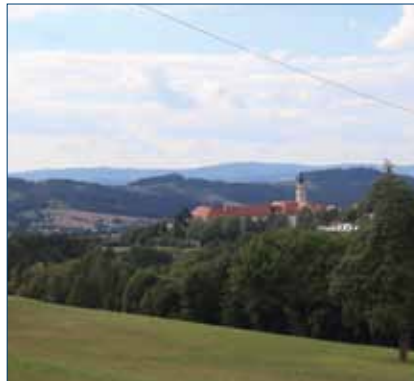


I Planung, Vorbereitung und Durchführung der beiden Jahresprojekte als Umweltstation „Spiritualität und Nachhaltigkeit“ (Basisprojekt) und „7 days 4 future“ (Modellprojekt).

I Durchführung von allen gebuchten Klassenseminaren ab Mai bis Jahresende

ZAHLEN ZUR BILDUNGSARBEIT GESAMT IM JAHR 2022

- I 132 Bildungsveranstaltungen inkl. Spektakeltag für Jugendliche, Kinder, Jugendleiter*innen und Erwachsene
- I 3416 Teilnehmer*innen gesamt inkl. Spektakeltag
- I 3011 Jugendliche/Kinder inkl. Spektakeltag
- I 254 Jugendleiter*innen
- I 151 Erwachsene in verschiedenen Bildungsveranstaltungen
- I 210 Begleitpersonen von Gruppen





MITARBEITER*INNEN

Katha Libon schied zum 1.10.2022 leider aus und ist jetzt Bildungsreferentin beim Frauenbund in Regensburg. Wir hoffen, mit ihr mit jungen Frauen künftig intensiv kooperieren zu können. Simon Mayer, ein ehemaliger Jubi-Teamer konnte (trotz Fachkräftemangels) nahtlos anschließen und macht neben seiner Bachelorarbeit viele Seminare, jetzt als Hauptberuflicher. In der Haustechnik begrüßten wir im Sommer Martin Lipp. Er unterstützt Stefan Schwarzensteiner. In die Pforte/

Gästabereitung kam im Juni neu Sabrina Hilmer, die von Sylvia Güthuber und Sandra Gilch gut eingearbeitet wird. Auch in der Hausreinigung konnten Lücken geschlossen werden. Frau Zsuzsanna Hajdu unterstützt Sabine Weinzierl im Klostergebäude und Birgit Semmelmann ist seit 1.5. in der Hausreinigung im Abt-Gebhard-Gästehaus gemeinsam mit den anderen Kolleginnen für uns tätig. Annabell Müller und Sarah Kohl als Semester-Praktikantin und FÖJ-Freiwillige unterstützen uns seit September sehr bei Seminaren. Alle Neuen herzlich willkommen in der Jubi!

Wir danken allen Mitarbeiter*innen für ihre große Loyalität. Gemeinsam werden wir das Schiff „Jubi“ wieder in ruhigeres, ertragreiches Fahrwasser steuern.

Franz-Xaver Geiger, Leiter



Geistliches Zentrum Windberg



„Wüste“ war unser Jahresthema 2022 im Geistlichen Zentrum



Sonnenaufgang in der Wüste Wadi Rum (Adobe Stock 268946726)

„Wüste“ war unser Jahresthema 2022 im Geistlichen Zentrum. Denn die Corona-Zeit war und ist für viele Menschen bis heute eine Wüsten-Erfahrung. Die Unsicherheit, die vielen Fragen, den Mangel – all diese Erfahrungen der Menschen wollten wir in diesem Jahr in den Blick nehmen und in verschiedenen Angeboten nachspüren.

Und wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr wieder einen halbwegs normalen Kursbetrieb anbieten konnten. Zwar war das Jahr vor allem in den ersten Monaten noch deutlich geprägt von der Angst vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus, was sich auch auf die Anmeldezahlen auswirkte. Dennoch war es beruhigend zu sehen: Es geht wieder, wir dürfen wieder und wir können – auch als Geistliches Zentrum – die Wüstenwanderung möglicherweise beenden.

Und so haben wir in diesem Jahr Wüstenerfahrungen nachgespürt: In unseren Exerzitien über die Faschingstage beschäftigte uns die Frage, wie man in der Wüste wach bleiben kann und sich nicht vom immergleichen Ablauf einschläfern lässt. Daran schlossen die Kar- und Ostertage an, die den provozierenden Titel hatten: „Die Wege der Weisheit führen durch die Wüste“. Der Besinnungstag der Frauen wie auch die Oasentage beschäftigten sich mit dem Thema Wüste und nicht zuletzt mit unserem Bibelkreis versuchten wir unterschiedliche Zugänge zu diesem Thema zu erschließen.

Mit Charles de Foucauld, dem großen Wüstenheiligen, konnten wir im Grundkurs Spiritualität die Biographie und die Spiritualität eines Menschen kennenlernen, der in der Wüste zu sich selbst und zu anderen Menschen fand. Mit Albert Camus thematisierte der Grundkurs Philosophie das Denken eines Mannes, der von der Wüste geprägt war. Und da all diese Veranstaltungen stattfinden konnten, war es uns möglich, die Vielfalt von Wüste als Ort der Gottesbegegnung, als Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit sich selbst wie auch als Ort der Verzweiflung und Einsamkeit kennen zu lernen.

Froh sind wir auch, dass wir dieses Jahr wieder eine Reise durchführen konnten. In der Osterwoche brachen wir mit 20 mutigen ReiseteilnehmerInnen nach Istrien auf. Unser Hotel befand sich in Slowenien direkt am Meer und viel Meer konnten wir in diesen Tagen auch genießen. Zugleich lernten wir die Kultur Istriens sowohl in Slowenien wie auch in Kroatien kennen und konnten manches abseits der Touristenrouten sehen. Es war eine rundum schöne Woche, die Lust auf „Mehr“ machte.

Auch unsere Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg konnte dieses Jahr wieder stattfinden – von Genf führte der Weg 352 km weit nach Le Puy en Velay. Und weil wir mitten in der Hitzewelle wanderten, war es eine heiße Angelegenheit mit Temperaturen bis zu 38°. Von Waldbränden blieben wir Gott sei Dank verschont und so konnten wir nach der Ankunft in Le Puy auf landschaftlich abwechslungsreiche Tage zurückblicken, die uns zugleich von der physischen wie auch psychischen Belastbarkeit manchmal an unsere Grenzen brachten.

Daneben gibt es natürlich unsere Referentinnen und Referenten, die uns seit Jahren mit ihren Kursen unterstützen und unser Angebot bereichern: Von Kräuterwanderungen über Kirchenführungen hin zu spirituellen Veranstaltungen wie dem Herzensgebet, Kontemplationskursen und Bibeltagen bieten wir ein breit gefächertes Programm. Auch unsere Fortbildung für Kindergottesdienstteams konnte in diesem Jahr wieder stattfinden. Allen Referentinnen und Referenten herzlichen Dank, dass sie uns durch diese Wüstenzeit begleitet und uns die Treue gehalten haben.

Und last but not least ist die Kirchenmusik ein wichtiger Bestandteil unseres Jahresprogramms und des Lebens in unserer Liturgie. Peter Hilger stellt immer wieder mit viel Kreativität ein Programm zusammen und trotz aller Schwierigkeiten, die ihm Corona stellt. Ihm, dem Abteichor, der Schola und allen anderen, die bei uns musizieren, einen herzlichen Dank. Es war auch für sie alle eine Durststrecke, eine Wüstenwanderung. Es ist schön, dass wir sie wieder hören dürfen.

Wir schauen bereits auf das Jahr 2023. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat viele Sicherheiten wanken lassen. Daher werden wir im kommenden Jahr dem Thema „Friede“ auf den Grund gehen. Wir hoffen, für das Jahr Inhalte gefunden zu haben, die unserer Spiritualität und unserem Ordenscharisma entsprechen und dennoch die Fragen und Anliegen der Menschen nicht aus den Augen verlieren. Wir möchten Hilfen und Wege anbieten, die im christlichen Glauben weiterführen, bzw. in ihn einführen. Das Programm ist bereits erschienen. Wir senden es Ihnen gerne zu.

HERZLICH WILLKOMMEN!



Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg (Adobe Stock 94154923)

The background image shows the interior of a church. In the foreground, there are rows of dark wooden pews with decorative panels. The floor is highly reflective, mirroring the pews and the altar area in the distance. The altar is ornate with gold accents and a central figure. The lighting is soft, creating a serene atmosphere.

05 kunst und kultur

- a Kirchenmusik Windberg
- b Freundeskreis Windberg
- c Er sorgte für die Wiederbesiedelung der Abtei Windberg – Pfarrer Andreas Johann Baptist Kugler
- d Gästebücher – Ein Spiegelbild aus dem Leben der Abtei
- e „Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum“ – Ausblick auf das bevorstehende Jubiläum „100 Jahre Wiederbesiedelung der Abtei“

Kirchenmusik in Windberg 2022

Das Jahr 2022 brachte für die Kirchenmusik ein großes Maß an Normalität zurück, nachdem die beiden vorherigen Jahre doch sehr von den Maßnahmen zum Schutz vor Corona geprägt waren. Mussten die Chorsänger, die den Weihnachtsgottesdienst 2021 mitgestalteten, noch für jede Probe und Aufführung nachweisen, dass sie geimpft, genesen oder getestet waren, fielen diese Bestimmungen im Frühjahr 2022 weg, wie auch manches andere, was die Kirchenmusik deutlich beeinflusst hatte. Proben durften wieder ohne Einschränkungen stattfinden, und bei der Aufstellung von Chören und Instrumentalgruppen im Kirchenraum musste kein Mindestabstand mehr zwischen den Beteiligten eingehalten werden. Dies machte es vielen Chören erstmals wieder möglich, mit vollständiger Besetzung im Gottesdienst zu singen. Es ist natürlich klar, dass auch weiterhin die Gefahr, die von einer Corona-Infektion ausgeht, nicht beseitigt ist. Empfehlungen zu entsprechenden Verhaltensweisen wie Abstand halten, Maske tragen oder Lüftungspausen vornehmen blieben bestehen, waren aber nicht mehr bindend. Daher war es den Chorsängern und Instrumentalisten auch immer freigestellt, sich für oder gegen einen Einsatz zu entscheiden. Aber letzten Endes war die Freude an der Musik doch so stark, dass sich in diesem Jahr erfreulicherweise wieder viele Sänger und Musiker in der Windberger Kirchenmusik engagierten.

Den Auftakt bildeten die Trompeter Stefan Binder und Paul Windschüttl, die im Gottesdienst zum Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar zusammen mit Kirchenmusiker Peter Hilger einige barocke Stücke für zwei Trompeten und Orgel spielten. Der Gottesdienst am 6. Februar wurde im Fernsehen auf ARD Alpha live übertragen, musikalisch gestaltet mit Gemeindegesang und Orgelmusik. Am 27. März spielten Stephan Bach mit der Querflöte und Peter Hilger an der Orgel Stücke von J. S. Bach, G. Ph. Telemann und W. A. Mozart. Für die Kar- und Ostertage war wie gewohnt ein vielseitiges musikalisches Programm vorgesehen. Einen großen Anteil daran hatte die Windberger Schola, die am Palmsonntag, am Gründonnerstag und am Karfreitag die Gottesdienste gestaltete. Als Einstimmung in die Karwoche fand am Palmsonntag wieder ein Passionskonzert statt, in diesem Jahr mit der Straubinger Sopranistin Andrea Höcht-Willén und Kirchenmusiker Peter Hilger. Mit ergreifenden Arien wie „Tief gebückt und voller Reue“ und „Erbarme dich“ von J. S. Bach oder „Domine Deus“ von A. Vivaldi führte Andrea Höcht-Willén die Zuhörer an die Thematik dieser Tage heran. Die Feier der Osternacht am Ostersonntag wurde vom Bläserquartett mit Stefan Binder und Dieter Schopf (Trompeten) sowie Klaus Fischer und Jürgen Malterer (Posaunen) musikalisch begleitet. Im Pontifikalamt am Ostersonntag sang dann der



Abteichor Windberg singt die Messa alla Settecento von W. Menschick

Windberger Abteichor zusammen mit Streichern die „Messa alla Settecento“ von Wolfram Menschick. Für die feierlichen Maiandachten an den Sonntagen im Mai hatten neben Sissi Engl und Angelina Stettmer sowie der Windberger Schola auch Chöre aus benachbarten Orten ihr Kommen zugesagt, nämlich der Kirchenchor Perasdorf unter der Leitung von Anna Bielmeier und der Männergesangverein Haselbach unter der Leitung von Hans Kerber. Der Pfingstsonntag wurde mit der „Messe breve no. 7 in C“ von Charles Gounod in Quartettbesetzung gestaltet. Es sangen Astrid Weiser (Sopran), Michaela Blaha-Hilger (Alt), Peter Hilger (Tenor) und Stephan Bach (Bass), an der Orgel war Sebastian Obermeier.



Abteichor Windberg beim Festspiel

Helmut Schott (Orgel) und Hans-Joachim Griesbach (Violine)



Das Norbertusfest am 6. Juni fiel in diesem Jahr auf den Pfingstmontag. Für die Bereicherung dieses festlichen Gottesdienstes sorgten die beiden Trompeter Michael Lakota und Dieter Schopf. Und auch das gemeinsame Singen und Feiern des Abteichors mit dem „Chor 5“ aus Tuttlingen am Wochenende nach Fronleichnam konnte wieder in gewohnter Weise stattfinden, nachdem diese Begegnung zwei Jahre lang wegen Corona ausgefallen war. Ähnliches gilt für das Windberger Festspiel. Eigentlich hätte es bereits im letzten Jahr stattfinden sollen, wurde aber wegen Corona verschoben. Doch in diesem Jahr war die Durchführung möglich. Für zwei Wochen im Juli wurde der Platz unterhalb der Windberger Kirche zum Ort des Geschehens. Hier ist der Windberger Abteichor traditionell in die Aufführungen im Freilicht-Theater eingebunden. Passend zum Stück „Der Revisor“, einer Komödie von Nikolai Gogol, hatte der Chor Bearbeitungen russischer und deutscher Volkslieder einstudiert.

Die beiden Schwestern Ursula Rasch (Sopran) und Hedwig Steinhauser (Violine) waren schon oft zu Gast in Windberg. Am 10. Juli brachten sie im Gottesdienst geistliche Duette von Charles Gounod zu Gehör. Die musikalische Gestaltung der Messe an Mariä Himmelfahrt lag wieder in den Händen der Windberger Schola. Mit Gesängen wie „Ave Maria“ von J. Arcadelt, „Herr, deine Güte reicht so weit“ und „Geh in Gottes Frieden“ wurde das Patrozinium würdig gefeiert, bevor es dann in die Sommerferien ging. Für Kirchenmusiker Peter Hilger ist es immer eine Erleichterung, viele gute Organisten in Reichweite zu wissen, die gerne bereit sind, in Windberg Vertretungen zu übernehmen.

Im Oktober gab es dann wieder mehrere Termine, an denen in besonderer Weise musiziert und gesungen wurde. Eine meditative Stunde mit Musik und Gebet für den Frieden fand am 2. Oktober statt. Hans-Joachim Griesbach (Violine) und Helmut Schott (Orgel) spielten Werke u. a. von J. S. Bach, G. Pugnani, L. N. Clerambault, und G. F. Händel. Am 9. Oktober war im Gottesdienst wieder Instrumentalmusik zu hören. Es spielten Bärbel Giesen (Violine) und Peter Hilger (Orgel). Und am 16. Oktober gestaltete die Chorgemeinschaft Adldorf unter der Leitung von Michaela Blaha-Hilger den Gottesdienst mit der „Missa festiva“ von Hubert Zaindl. Musik für Klarinette bzw. Saxophon und Orgel spielten am Christkönigs Sonntag Christian Englmeier und Peter Hilger. Die Advents- und Weihnachtszeit war dann natürlich auch wieder musikalisch besonders geprägt. Von den Roratemessen mit verschiedenen Gruppen über die Christmette mit der Windberger Schola bis zu den Aufführungen mit Chor und Orchester am 1. und 2. Weihnachtstag war einiges geboten.



Windberger Schola Hochzeitsgottesdienst

Das „Oratorio de Noel“ von Camille Saint-Saëns bildete im Weihnachtskonzert den glanzvollen Abschluss dieses Jahres, gesungen vom Abteichor sowie Solisten und begleitet von Streichern, Harfe und Orgel.

Wie man sieht, war die Windberger Kirchenmusik auch im Jahr 2022 wieder sehr vielseitig und reichhaltig aufgestellt. Allen Sängerinnen und Sängern, Musikerinnen und Musikern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für ihren engagierten Einsatz!

Ebenso gilt der Dank dem Kloster und der Pfarrei Windberg für die finanzielle Förderung und die Wertschätzung der Kirchenmusik sowie der Gemeinde Windberg für die kostenlose Überlassung des Bürgersaals im Amtshaus als Probenraum! So kann es nun gerne im neuen Jahr mit interessanten musikalischen Projekten weitergehen.

Jahresbericht des Freundeskreises der Abtei Windberg



Der neugewählte Vorstand



Ehrenmitglieder Karl Bauer und Bernhard Suttner

Den Auftakt des Jahres 2022 bildete für den Freundeskreis der Abtei die Jahreshauptversammlung, die am 14. Juni durchgeführt werden konnte. Neuwahlen zur Vorstandschaft standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises der Abtei Windberg, die traditionsgemäß mit der Teilnahme am Vespergottesdienst der Klostergemeinschaft begonnen hat. Neben Zweitem Vorsitzenden Bernhard Suttner und Schatzmeister Karl Bauer stellten auch die beiden Rechnungsprüfer P. Michael Schlemmer und Altbürgermeister Josef Wurm ihre Ämter zur Verfügung. Alle waren seit Gründung des Vereins vor 17 Jahren am 30. April 2005 im Amt. Nachfolger wurden als Zweiter Vorsitzender stellvertretender Landrat Andreas Aichinger und als Schatzmeister Sparkassenkaufmann Michael Adam. Weiter gehören der Vorstandschaft wie bisher Altlandrat Alfred Reisinger als Vorsitzender und Wolfgang Folger als Schriftführer an. Vertreter des Klosters ist kraft Amtes Abt Hermann Josef Kugler. Eine Satzungsänderung

ermöglichte die Erweiterung der Vorstandschaft um zwei Beisitzer. Diese Posten sind mit Heike Kellner und Windbergs Bürgermeister Helmut Haimerl besetzt. Nachfolger von P. Michael Schlemmer und Josef Wurm als Kassenprüfer sind Altbürgermeister Johann Gstettenbauer und Klosterverwalter Thomas Schneider. Abt Hermann Josef Kugler wertete das Ja zur Mitarbeit als „ein sehr positives Zeichen, wo andernorts oft schwer Kandidaten für solche Ehrenämter zu finden sind.“ Eine besondere Auszeichnung erhielten Zweiter Vorsitzender Bernhard Suttner sowie Schatzmeister und „Reisemarschall“ Karl Bauer. Sie sind die ersten Ehrenmitglieder in der Geschichte des Vereins. Damit wurde ihr langjähriges Engagement für den Freundeskreis seit dessen Bestehen gewürdigt. „Suttner war ein starker Pfeiler des Freundeskreises und stets um die inhaltliche Qualität der Veranstaltungen und Diskussionen bemüht. Besonders wichtig war ihm die Verbindung von Abtei, den Ordensangehörigen und der Bevölkerung“, sagte Reisinger in seiner

Laudatio. An Karl Bauer gerichtet meinte er, sein „Einsatz für den Verein war gekennzeichnet durch eine sehr gewissenhafte Mitarbeit. Er war die Zuverlässigkeit im Vorstand, der Förderprojekte für die Abtei von deutlich über 100.000 Euro abwickelte“. In seinem Rückblick ließ Reisinger nochmals die Aktivitäten der abgelaufenen Amtszeit Revue passieren. Er erwähnte die Studienfahrten zu aktiven oder ehemaligen prämonstratensischen Wirkungsstätten, die Windberger Gespräche, die finanzielle Unterstützung der jährlichen Passionskonzerte am Palmsonntag sowie die Übergabe eines Festornates für den Konvent und von Kunstwerken mit Bezug zum Orden oder zur Abtei. Seit seinem Bestehen konnte der aktuell 142 Mitglieder zählende Verein das Kloster mit Zuwendungen in Höhe von insgesamt 108.400 Euro unterstützen. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr und dem Ausblick auf geplante Veranstaltungen endete die Jahresversammlung mit einem gemütlichen Beisammensein im Bierstüberl.

Ein interessanter und unbekannter Einblick in die jüngere Geschichte der Abtei Windberg ist der Versuch einer Klostergründung in den 1950er Jahren in dem ehemaligen Prämonstratenserkloster Rot a.d. Rot. Heute beherbergt das ehemalige Kloster die Jugendbildungsstätte der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Aber der Roggenburger Mitbrüder P. Johannes Baptist Schmid hält als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Rot die Erinnerung an die Prämonstratenser in Rot lebendig. Davon konnten sich die Teilnehmer der jährlichen Studienfahrt am Samstag, 17. September selber überzeugen. Zusammen mit dem afrikanischen Pfarrvikar feierten Abt Hermann Josef und P. Johannes Baptist in der wunderbaren Klosterkirche einen gemeinsamen Gottesdienst. Danach führte P. Johannes Baptist die Gruppe durch Kirche und Kloster.



Außenfassade der Klosterkirche



Messe – am Ambo Heike Kellner, Vorstandsmitglied



Führung durch P. Johannes Baptist



Gruppenbild vor dem Hochaltar

Norbertusfigur im Chorgestühl





Hl. Norbert am Hochaltar in der Klosterkirche in Rot
Sakristei in Rot



Kirche in St. Ottilien

Führung durch das Missionsmuseum St. Ottilien



Innenraum der Klosterkirche in St. Ottilien

Auf dem Rückweg nach Windberg gab es noch einen Halt in der Erzabtei St. Ottilien, wo der Besuch des dortigen Missionsmuseums interessante und wissenswerte Einblicke in die Missionsarbeit der Benediktiner gab. Während der gemütlichen Kaffeerunde im Klosterstüberl begrüßte Erzabt Wolfgang Öxler in seiner sympathischen und unkomplizierten Art noch persönlich alle Teilnehmer der Fahrt.



Ein echter Höhepunkt des Jahres war der diesjährige Abend der „Windberger Gespräche“ am Dienstag, 11. Oktober mit Prof. Dr. Ursula Münch, der Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Der Andrang an diesem Abend war so groß, dass der Saal in der Jugendbildungsstätte für 120 Personen nicht ausreichte, weshalb der Vortrag kurzerhand in die Klosterkirche verlegt wurde. In die Mitte ihrer Ausführungen stellte Frau Dr. Münch die Frage, was zu tun sei angesichts des Vertrauensverlustes in die Politik und der Veränderungen der Gesellschaft? In Zeiten von Krieg, Inflation, Klimakatastrophe und gesellschaftlichen Veränderungen sei der Zusammenhalt der Bevölkerung essentiell, um solche multiplen Krisen zu überstehen. Wichtig war es der Politikwissenschaftlerin klarzustellen, dass eine pluralistische Demokratie „kein Schlaraffenland“ sei. „Besonders die schweigende Mehrheit der Bevölkerung ist in der Pflicht zu reagieren. Sie muss die Minderheit der lauten Extremisten in die Schranken weisen“, betonte sie eindringlich. Im Anschluss an ihren Vortrag stellte sie sich den Fragen der Zuhörer. Dabei fand ein reger Austausch statt, in dem Frau Dr. Münch gezielt auf diese Fragen einging. Alles in allem war es ein gelungener und erkenntnisreicher Abend.

Am Ende des Jahres sei allen gedankt, die unseren Verein mittragen und unterstützen, den neuen Vorstandsmitgliedern für ihre Bereitschaft, sich in den Freundeskreis stärker einzubringen, und Frau Gisela Biendl, die an der Geschäftsstelle unseres Freundeskreises tätig ist!

Abt Hermann Josef Alfred Reisinger



Frau Prof. Dr. Münch bei ihrem Vortrag



Windberger Gespräche – Vorstand bei der Geschenkübergabe



Frau Wolf und P. Martin

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Mitglied und enge Freundin der Abtei Windberg, Frau Dorothea Wolf, am 16. November im hohen Alter von 97 Jahren in Bogen gestorben ist. Sie war mit der Klostersgemeinschaft von Windberg immer sehr verbunden und schätzte die Arbeit der Mitbrüder sehr. Auch in unserem Freundeskreis war sie immer ein gern gesehener Gast. Möge Gott ihr nun all das Gute lohnen und vergelten, das sie in ihrem langen Leben getan hat!



Er sorgte für die Wiederbesiedelung der Abtei Windberg – Pfarrer Andreas Johann Baptist Kugler



Portraitzeichnung von Prior Michael van der Hagen



Gedenkstein am Friedhof Windberg



Gedenktafel an der Kirche in Postau

Im kommenden Jahr 2023 kann die Prämonstratenserabtei Windberg auf hundert Jahre ihrer Wiederbesiedlung nach der Säkularisation zurückblicken. Einer, dem es in großem Maße zu verdanken ist, dass dort in der kleinen Gemeinde über dem Bogenbachtal wieder eine klösterliche Gemeinschaft ihren Sitz hat, ist Pfarrer Andreas Johann Baptist Kugler (1863-1937). Am Samstag, 30. April jährt sich zum 85. Male sein Todestag. Die Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt im Klosterdorf leitete er ein Vierteljahrhundert von 1908 bis 1933. Zuletzt lebte er als Kommorant in Postau (Landkreis Landshut).

Seiner Zielstrebigkeit und Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass sich nach der Aufhebung der Prämonstratenserabtei Windberg im Zuge der Säkularisation nach 120 Jahren wieder eine klösterliche Gemeinschaft ansiedelte.

Pfarrer Kuglers Bemühungen waren nicht immer einfach gewesen. Er wollte für die ehemalige Klosteranlage eine kirchliche Nutzung. Sein Bestreben war dabei von dem Gedanken geprägt, dass wieder eine Ordensgemeinschaft nach Windberg kommt. Nach Möglichkeit sollte es der Orden sein, der bereits vor der Säkularisation seit 1125 dort

mit einem Konvent beheimatet war. Sein erklärtes Ziel war also die Ansiedlung einer Gemeinschaft von Prämonstratenserchorherren.

Unterstützung erfuhr Kugler durch P. Albert Stára (1891-1952) aus dem böhmischen Stift Tepl bei Marienbad. Er machte Pfarrer Kugler auf die Abtei Berne in den Niederlanden als eine mögliche Kaufinteressentin aufmerksam. Daraufhin folgten „längere Verhandlungen mit der Abtei Berne und sehr schwierige mit der Diözese Regensburg (Rupprecht Simeon: Säkularisation und Wiederbegründung der Prämonstratenser-Abtei Windberg, 1998)“.

Am 13. Juni 1923 erfolgte schließlich die notarielle Beurkundung zum Kauf der Klosteranlage. 15.000 niederländische Gulden musste die Abtei Berne damals dem Brauereibesitzer Josef Hausler für die Immobilie samt einer funktionsfähigen Brauerei bezahlen.

Kuglers Anstrengungen waren also letztendlich von Erfolg gekrönt. 120 Jahre nach der Aufhebung 1803 war die Anlage wieder im Besitz des Ordens. Ein Jahr später konnte in Windberg am 11. Juli, dem damaligen Ordenspatrozinium (nach vorkonziliarem Festkalender), die *vita regularis*, das gemeinsame Chorgebet, beginnen.

Nach schweren Jahren des Wiederaufbaus entwickelte sich die Abtei Windberg im Laufe der Jahrzehnte zu einem Kloster, das sich durch die Tätigkeit seiner Konventualen in der allgemeinen und Sonderseelsorge, durch seine Jugendbildungsstätte und das Geistliche Zentrum zu einem Strahlort der Region, ganz Niederbayerns und darüber hinaus, entwickelte. Pfarrer Kuglers wird jedes Jahr an seinem Todestag während der täglichen Mittagshore des Konvents gedacht. Kuglers unermüdliche Bemühungen haben sich also schließlich gelohnt, wie es das heutige Ansehen der Abtei sowohl in der Region als auch im Gesamtorden zeigt.

Neben seinem Engagement für die Wiederbesiedelung des Klosters setzte sich Pfarrer Kugler auch für die Verbesserung der Lebensqualität Windbergs ein. So waren ihm infrastrukturelle Maßnahmen wie der Ausbau der Straßen und der Wasserleitung im Ort ein besonderes Anliegen.

Anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläums wurde ihm am 3. Juni 1928 von der

Gemeinde Windberg die Ehrenbürgerwürde verliehen. Auch war er Inhaber des 1916 von König Ludwig III. gestifteten König-Ludwig-Kreuzes. Diese Auszeichnung erhielt er bereits während seiner Zeit als Sacellan von Saulburg. Dort war er von 1892-1908 in der Expositur seelsorgerlich tätig. Der Orden wurde „als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für Personen gestiftet, die während des Krieges durch freiwillige Tätigkeit in der Heimat besondere Verdienste um die bayerische Armee oder um die Wohlfahrt des Landes erworben haben.“

Am 7. November 1933 verließ Pfarrer Kugler Windberg und begab sich, so heißt es in den „Annales III“ der Windberger Klosterchronik, „seines Alters wegen als Benefiziat nach Postau. Er war über 25 Jahre dahier Pfarrer gewesen. Ihm ist es zu verdanken, daß die Prämonstratenser wieder nach Windberg kamen.“ Vier Jahre später starb Pfarrer Kugler 1937 nach einem erfüllten priesterlichen Leben in Postau.

Im Necrologium der Abtei Windberg heißt es dazu an seinem Todestag: „Anno 1937 obiit in Postau R.D. Joannes Bapt. Kugler, quondam parochus in Windberg (1908-1933), qui summo zelo perpetravit restauratiorem canonice nostrae.“

Dazu schreibt der damalige Pfarrer aus Moosthann, einem Nachbarort von Kuglers letztem Wohnsitz, in einem Brief an das Ordinariat Regensburg u.a.: „H[ochwürdiger] H[err] freires[ignierter] Pf[arrer] Kugler Joh[ann], zuletzt Kommodant in Postau, ist am 30.4.37 vorm[ittags] 8 Uhr in Postau an den Folgen eines Schlaganfalles, den er am 27.4.37 erlitt, verstorben. Beerdigt wurde er am 3. Mai im Friedhof zu Postau. (...) Ergebenst Lippert, Pf[arrer].“

Unter den Trauergästen waren viele Windberger und Patres der Abtei vertreten, weiß Abteiarhivar Fr. Raphael Sperber in Band 3 der „Windberger Schriftenreihe“ in einem Portrait über Pfarrer Kugler zu berichten, „war Windberg doch das Herzstück seines Lebens, an dem er über ein Vierteljahrhundert segensreich wirkte und entscheidende Akzente setzen konnte.“

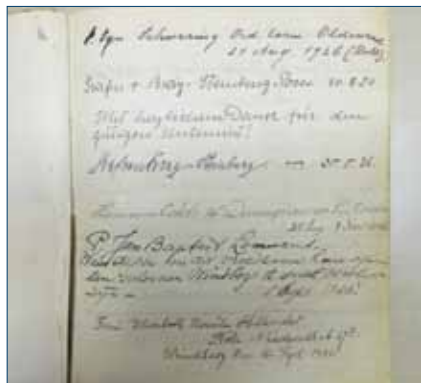
An der Außenmauer der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Postau erinnert eine Gedenktafel an den Verstorbenen. Auch in Windberg ist er nicht vergessen. Auf dem Friedhof befindet sich an der nördlichen Umgebungsmauer ein Gedenkstein zum „Andenken an Hochw[ürdigen] H[errn] Johann Kugler, v[on] 1908-1933 Pfarrer in Windberg“.

Jedes Jahr erinnert die Klostersgemeinschaft am 30. April, dem Sterbetag von Pfarrer Kugler, an den geistigen Stifter der Wiederbesiedelung der Abtei im Jahre 1923, wenn es während des mittäglichen Chorgebetes immer heißt: „... empfehlen sich unserem Gebet die verstorbenen Eltern, Angehörigen, Stifter, Freunde und Wohltäter“ der Abtei.

Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde Windberg

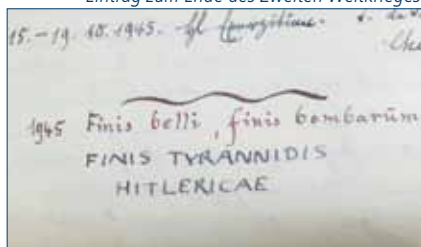


Gästebücher – Ein Spiegelbild aus dem Leben der Abtei

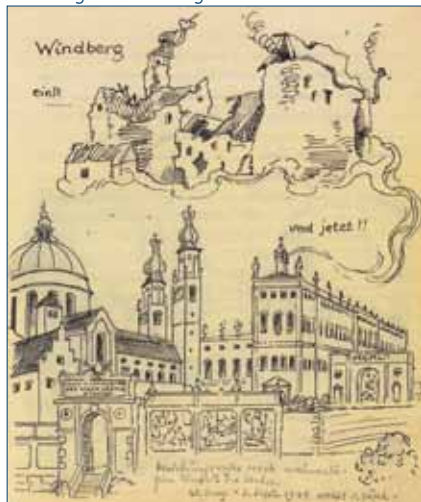


Einträge auf Seite 1 im Gästebuch der Abtei Windberg

Eintrag zum Ende des Zweiten Weltkrieges



Zeichnung Horst von Gugel



Rathäuser, Landratsämter besitzen sie im Normalfall, Museen sowie traditionsreiche Hotels oder Gasthäuser nennen sie ihr Eigen, Studentenverbindungen legen sie in ihren Verbindungshäusern aus. Und auch bei Ausstellungen sind sie oftmals zu finden. Gemeint sind Gästebücher.

In den verschiedensten Ausführungen sind sie zu finden. Von einfachen Exemplaren bis hin zu besonders gestalteten Büchern mit Goldschnitt reicht die Spannweite. In buchbinderisch hochwertiger Qualität hergestellt, sind sie oft, besonders bei Kommunen, als „Goldenes Buch“ bekannt.

Sie geben einen interessanten Einblick darüber, wer alles aus einer mehr oder weniger prominenten Besucherschar wann und zu welchem Anlass zu Gast war. Für Historiker bilden Gästebücher eine interessante und aufschlussreiche Dokumentation. Kein Wunder also, dass sie in aller Regel zu den besonders gut gehüteten und nach Möglichkeit bis in die neueste Zeit fortgeführten Archivalien der jeweiligen Institution gehören.

Allgemein oder nur zu bestimmten Anlässen werden sie vorgelegt, damit sich Besucher der verschiedenen Einrichtungen mit bloßem Namen oder auch mit kurzen Kommentaren eintragen können.

Anlässlich der Hundert-Jahrfeier der Wiederbesiedelung der Abtei Windberg durch Prämonstratenserchorherren im kommenden Jahr haben wir einen Blick in die bisherigen Gästebücher des Klosters getan.

Zwei Bände nennt die Abtei ihr Eigen. Der erste Band hat eine Laufzeit von 1926 bis 1976. Ihm schließt sich ein weiterer Band

mit Einträgen von 1983 bis 2017 an. Seither wurde die Führung eines Gästebuches eingestellt. Dadurch entfällt bedauerlicherweise die Dokumentation besonderer Ereignisse im weiteren Leben der Abtei.

Verfolgt man die Eintragungen, dann wurde das Gästebuch in der Anfangszeit wohl allen Gästen mit der Bitte um einen Eintrag vorgelegt. Im Lauf der Zeit reduzierten sich die Einträge auf besondere Ereignisse im Leben der Abtei. Dazu gehören u.a. die Abtsbenediktionen des derzeitigen Abtes Hermann Josef Kugler und seines Vorgängers Thomas Handgrätinger, dem späteren Generalabt des Ordens, Diakonen- und Priesterweihen von Konventsangehörigen, runde Geburtstage, die Ablegung der Profess oder Beerdigungen von Konventualen, aber auch Tagungen des Ordensdefinitoriums, Treffen der Ordensjugend, der Magister oder von Fachkommissionen des Ordens mit Teilnehmern aus aller Welt.

Vom 26. bis 28. März 1973 traf sich im Jahr der 50. Wiederkehr der Wiederbesiedelung Windbergs das Provinzkapitel der deutschsprachigen Zirkarie erstmals im Klosterdorf. Vertreten waren damals aus den deutschen und österreichischen Klöstern P. Johannes Mikeš, Stift Geras; P. Otto Karasek, Administrator Stift Geras; P. Bruno Grünberger (Stift Schlägl)/Abtei Hamborn; P. Sigmund Heppinger, Stift Wilten; Abt Wolfgang Böhm, Stift Tepl; P. Hermann-Josef Wolf, Prior de Regimine, Abtei Speinshart; P. Alois Arndt, Stift Schlägl; P. Thomas Lücke, Abtei Hamborn; Abt Marcel van de Ven, Berne; Abt Florian Pröll, Stift Schlägl und Abt Alois Stöger, Stift Wilten.

Als besonders bedeutendes Geschehen in der Geschichte der Abtei darf 2006 der Besuch des in Freising tagenden Generalkapitels betrachtet werden. Mit seinem beeindruckenden liturgischen Einzug über den Pfarrplatz in die Pfarr- und Klosterkirche zum Gottesdienst mit der Aufführung der „missa windbergensis“ des ehemaligen Windberger Kirchenmusikers Joachim Schreiber und dem anschließenden Open-Air-Empfang auf dem Dorfplatz ist dieses Ereignis noch heute bei allen Beteiligten in guter Erinnerung. Über drei Seiten ziehen sich die Unterschriften im Gästebuch hin.

Auch zahlreiche Angehörige anderer Orden kamen über die Jahre hinweg – manche auch mehrfach – nach Windberg. Die Abkürzungen der Orden hinter den Namen sind ein beredtes Zeichen dafür. Oftmals waren es die Novizenmeister mit ihrem Ordensnachwuchs, um Leben und Gepflogenheiten in Klöstern kennenzulernen, die nicht ihrer eigenen Ordensfamilie angehören.

Auch ein päpstlicher Botschafter in Deutschland ist im Buch verewigt. So findet man darin die Unterschrift von Erzbischof Jean-Claude Perisset aus dem Jahre 2010, einem der früheren Nuntien in der Bundesrepublik. Kardinal Friedrich Wetter war zu einer Priesterweihe Gast in der Abtei. Aus verschiedenen Anlässen kamen die Regensburger Diözesanbischöfe und deren Amtsbrüder aus anderen in- und ausländischen Diözesen nach Windberg.

Es sind jedoch nicht nur Ordensangehörige und Geistliche, die im Kloster zu Gast waren. Viele der Besucher waren Familienangehörige der Konventualen. Sie kamen, um Sohn,

Bruder, Onkel, Neffe oder Cousin bei einem längeren Aufenthalt in Niederbayern oder nur kurz auf der Durchreise zu einem anderen Ziel wiederzusehen.

Dem aufmerksamen Leser der beiden Bände wird auffallen, dass im Gästebuch immer wieder Namen von Besuchern erscheinen, die zu einem späteren Zeitpunkt in der Liste der Novizen und Professoren der Abtei wieder genannt werden. Bei ihnen darf man davon ausgehen, dass sie sich auf ihrem Berufungsweg in der Orientierungsphase befanden und dabei in die Klosterwelt hineinschnuppern wollten.

Andere kamen zu einer kurzen Stippvisite oder um an besinnlichen Tagen oder Exerziten in der klösterlichen Stille teilzunehmen. Aus allen Teilen der Welt kamen die Gäste nach Windberg. Fremdartige Schriftzeichen verweisen darauf. Darunter sind auch Schriften aus dem indischen, japanischen und chinesischen Bereich. Mit einem besonderen Eintrag verzeichnete ein Unbekannter das Ende des Zweiten Weltkrieges: „Finis belli, finis bombarum, finis tyrannidis hitlericae.“

Natürlich ist auch die Politik aus allen Ebenen in den Gästebüchern vertreten. So war beispielsweise Ex-Finanzminister Theo Waigel auf Einladung des Freundeskreises der Abtei als Referent bei einem Vortragsabend zu Gast. Immer wieder finden sich nicht nur die Signaturen heimischer Abgeordneter aus Bund und Land, sondern auch lokaler Politiker, wie von Landräten, Bezirkstagspräsidenten oder Bürgermeistern, in den beiden für Historiker interessanten Büchern.

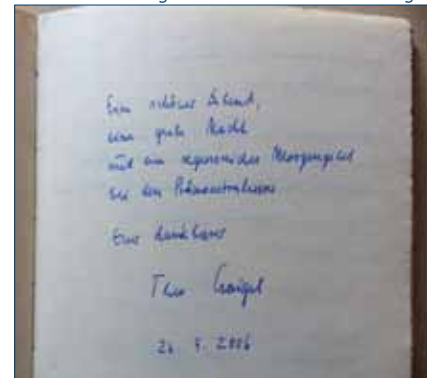


Erstes Zirkarietreffen 1973

Das Generalkapitel war in Windberg zu Gast



Gästebucheintrag Finanzminister a.D. Theo Waigel



Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum



Jubiläumsbierkrug

„Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum“. So hat Abt Hermann Josef Kugler einmal auf das kommende Jubiläumsjahr der Abtei Windberg hingewiesen. 2023 sind es hundert Jahre, dass nach der Aufhebung in der Säkularisation die Abtei durch die Prämonstratenser als dem Orden wiederbesiedelt wurde, der bereits seit Mitte des 12. Jahrhunderts in Windberg wirkte. Jetzt steht das Programm für das Jubiläumsjahr in groben Zügen fest.

Eröffnet werden die Festlichkeiten am Samstag, 4. Februar mit einem gemütlichen Bayerischen Bierabend im Gasthaus Amann, zu dem die Wolfsteiner Musikanten aufspielen werden. Dabei wird das eigens gebraute Jubiläumsbier vorgestellt und verkostet. Es verspricht, wie es der Roider Jackl einmal in seinem Lied „s boarische Bier“ besungen hat, „a guads, echtes, gsüffiges, gschmackiges, boarisches Bier“ zu sein. Der eigens für das Jubiläum eingebraute Gerstensaft erinnert an die alte Klosterbrauerei, die bis zur Säkularisation bestand, deren Braurechte sich noch bis ins 20. Jahrhundert erhielten.

Bei gleicher Gelegenheit werden auch steinerne Bierkrüge mit dem Schriftzug „Kloster Brauerei Windberg“ vorgestellt, denn ein gutes Bier schmeckt am besten aus einem Steinkrug. Sie sind eine Nachbildung der alten Krüge der Klosterbrauerei Windberg wie es sie noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts gegeben hat.

Höhepunkte des Jubiläums werden zwei Gottesdienste sein. Besonders festlich begangen wird das Norbertusfest am Dienstag, 6. Juni. Dazu werden Leute eingeladen, mit denen die Windberger Chorherren in der Seelsorge zu tun haben, wie Vertreter der Pfarreien, der Jugendbildungsstätte und der verschiedenen Bereiche der Sonderseelsorge.

Mit dem zweiten Gottesdienst gedenkt der Konvent des offiziellen Wiederbeginns klösterlichen Lebens in Windberg am 11. Juli 1923. Dazu feiert der Windberger Vaterabt, der Abt der niederländischen Abtei Berne, Denis Hendrickx, den Gottesdienst am Sonntag, 9. Juli mit Ehrengästen aus Kirche, Politik, Pfarrei und Gemeinde. Prämonstratenser aus Berne waren es, die 1923 das Kloster für den Orden zurückkauften.



Auszug aus der Originalpartitur der neuen St. Norbertus-Messe / Joachim Schreiber

Das kirchenmusikalische Highlight des Festjahres wird die Uraufführung der St. Norbertus-Messe sein. Ihre Aufführung war ursprünglich zur 900-Jahrfeier der Ordensgründung im vergangenen Jahr vorgesehen, konnte aber coronabedingt nicht realisiert werden. Die Komposition stammt aus der Feder des ehemaligen Windberger Kirchenmusikers Joachim Schreiber. Das Werk ist eine deutsche Messe für Soli, Chor und Orchester. Sie wird im Festgottesdienst am 9. Juli gemeinsam vom Abteichor und von dem mit ihm befreundeten „Chor 5“ aus Tuttlingen zu Gehör gebracht.



Plakat – Jubiläumsveranstaltungen 2023

Abteiarhivar Fr. Raphael Sperber erstellt derzeit ein Fotobuch. Darin sollen mit vielen Bildern Ereignisse dokumentiert werden, die in den vergangenen hundert Jahren das Leben im Kloster geprägt haben. Ebenfalls von ihm erarbeitet ist die Sonderausstellung zum Jubiläumsjahr in der ehemaligen Prälatur. Sie wurde am Freitag, 8. September eröffnet und ist voraussichtlich noch bis zum Jahresende zu sehen.



06 kloster roggenburg

a Jahreschronik Kloster Roggenburg

b Roggenburger Sommer

c Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur

Kloster Roggenburg – Das Jahr 2022

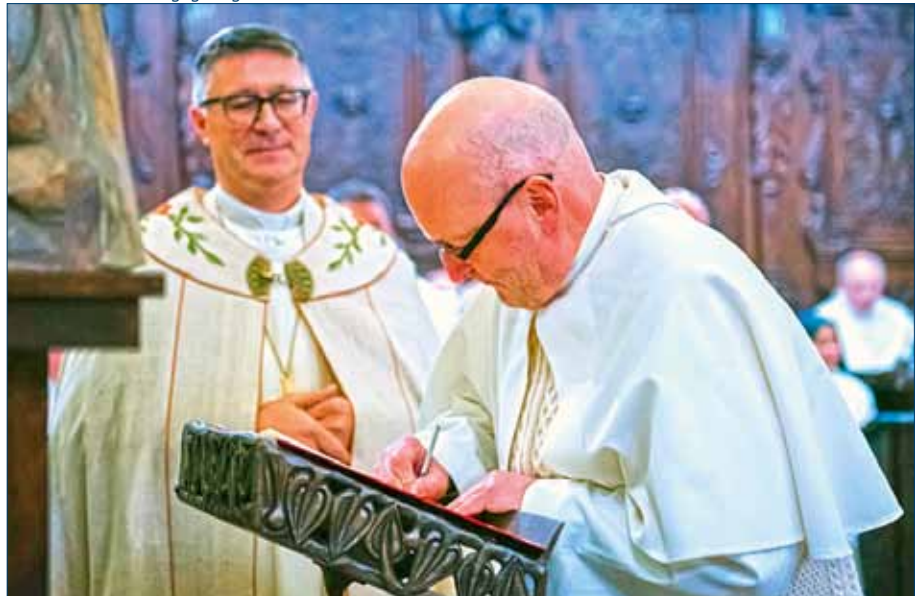
Nachdem vieles, was bei uns im Kloster Roggenburg und im Prämonstratenserorden weltweit für das 900-jährige Ordensjubiläum geplant worden war, im Jahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, begann 2022 dann wenigstens mit dem festlichen Abschluss des Ordensjubiläums in der ursprünglich geplanten Form: Am 9. Januar kamen in der Abtei Strahov in Prag Mitbrüder aus Tschechien, Österreich und Deutschland zusammen, um die Reliquien des Ordensgründers St. Norbert, die ein Jahr lang zur Verehrung ausgestellt waren, feierlich im barocken Schrein in der Sakramentskapelle der Strahover Basilika zu reponieren. Diesem feierlichen Anlass schloss sich am 10. Januar eine Begegnung und ein Austausch der Oberen der deutschen, tschechischen und slowakischen Prämonstratenserklöster an.



Reponierung der Reliquien des Hl. Norbert in der Strahover Basilika

Begegnung der Oberen der deutschen, tschechischen und slowakischen Prämonstratenserklöster

Noch im alten Jahr 2021 mussten wir leider unsere langjährige Hauswirtschafterin und „Klostermama“ Theresia Altstetter am 31. Dezember 2021 auf ihrem letzten irdischen Weg begleiten. Sie verstarb nach langer, schwerer Krankheit zuhause in Schießen. Wir sagen ihr Dank und Vergelt's Gott über das Grab hinaus für all das Gute, das sie für unsere Klostergemeinschaft geleistet hat.



Vom 14. bis zum 18. März 2022 versammelten sich Mitbrüder der Abtei Windberg, des Klosters Speinshart und des Klosters Roggenburg in der Propstei St. Gerold im großen Walsertal zu den jährlichen Konventexerzitien. Unter der spirituellen Leitung des früheren Abtes von Einsiedeln P. Martin Werlen waren diese Tage in vielem ungewöhnlicher als bisherige Exerzitien. Unter anderem war der Kontakt mit den Therapiepferden der Propstei für uns eine ganz neue Erfahrung.



Vor 800 Jahren gründete das Roggenburger Tochterkloster Churwalden im Tal der Landquart in der Schweiz eine kleine Prämonstratensergemeinschaft: St. Jakob im Prättigau. Dieses Kloster ist der Ursprung eines heute weltberühmten Skiorts: Klosters in Graubünden. Aus Anlass des Gründungsjubiläums hat sich die Gemeinde ihrer prämonstratensischen Wurzeln erinnert und Kontakt zum Kloster Roggenburg aufgenommen. Am 19. und 20. März reiste P. Stefan nach Klosters und gab ein Orgelkonzert in der alten reformierten Kirche St. Jakob, deren Chor noch auf die Zeit der Prämonstratenser zurückgeht. In der modernen katholischen Kirche St. Josef war er Festprediger beim Patroziniumsgottesdienst, und beim anschließenden Festvortrag stellte er den Prämonstratenserorden einem stattlichen Publikum interessierter Zuhörer/innen vor.

Vom 29. bis 31. März 2022 tagte in Roggenburg das höchste Leitungsgremium des Prämonstratenserordens, das Definitorium Ordinis. Seine Mitglieder sind Generalabt Joseph Wouters aus Rom sowie die vier vom letzten Generalkapitel gewählten Definitoren: Abt Hermann Josef Kugler, Windberg, Abt Dane Radecki, De Pere (USA), Abt François-Marie Humann-Guilleminot, Mondaye (Frankreich) und Abt Marcus Champa, Jamtara (Indien) sowie der Sekretär des Definitoriums P. Martin Benzoni (Rom) und P. Klaas Fongers, Berne (Niederlande) als Provisor des Ordens. Wenn auch die Tagesordnung einer solchen regulären Definitoriumsitzung eng getaktet ist, so kam die Begegnung mit den Roggenburger Mitbrüdern dennoch nicht zu kurz. Und ebenso konnte den Definitoren das Kloster Roggenburg und seine Einrichtungen ausführlich gezeigt werden.

Nur wenige Jahre nach seiner feierlichen Profess auf Lebenszeit, seiner Diakonen- und Priesterweihe hat P. Joachim Geilich zum 1. April 2022 die Klostergemeinschaft verlassen und ist in den Dienst der Diözese Augsburg gewechselt. Er ist weiterhin, nun unter seinem Taufnamen Frank Geilich, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen. So sehr wir als Klostergemeinschaft diesen Schritt schmerzlich bedauern, wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Weggeleit für sein pastorales Wirken.

P. Johannes Baptist nahm mit einigen Vertretern der Pfarrei Rot an der Rot am Pflingstsamstag am Festakt "875 Jahre Klostergründung" in Steingaden teil, das 1147 von Chorherren aus Rot besiedelt wurde.

Am Pflingstmontag, 6. Juni 2022, also gleichzeitig Hochfest des Hl. Norbert, starteten P. Roman und P. Stefan als Reise(beg)leiter mit 40 Freund/inn/en des Klosters Roggenburg e. V. zur (nachgeholten) Jubiläumsfahrt nach Prémontré in Frankreich sowie zu einigen Abteien der Prämonstratenser in Belgien. Die Begegnung mit den Wurzeln des Prämonstratenserordens und mit der reichen Tradition des Ordens in Flandern war für alle Teilnehmer/innen überaus beeindruckend.

Ebenfalls über Pflingsten begleitete P. Christian in seiner Eigenschaft als Ordensgeistlicher des OMCT-Tempelritterordens eine Reisegruppe aus Ordensbrüdern dieser Gemeinschaft mit Ehefrauen und Kindern auf einer Wallfahrt nach Prag. Höhepunkte der Wallfahrt waren der Gottesdienst am Grab des Heiligen Norbert sowie der Abschlussgottesdienst in der Wenzelskapelle im Veitsdom, dem Herz Böhmens, wo bis heute die Krönungsinsignien der böhmischen Könige aufbewahrt werden.

Vor 50 Jahren entstanden im Zuge der seinerzeitigen bayerischen Gebietsreform die heutige politische Gemeinde Roggenburg und der Landkreis Neu-Ulm in seiner jetzigen Form. Die Gemeinde Roggenburg feierte ihr Gründungsjubiläum am 1. Juli 2022 mit einem Festgottesdienst und einem Festakt, bei dem eine sehr schön gestaltete Gemeindechronik vorgestellt worden ist, an der seitens des Klosters insbesondere P. Roman und P. Gilbert mitgearbeitet haben. An der offiziellen Feier zum 50-jährigen Gründungsjubiläum des Landkreises Neu-Ulm in Vöhringen in Anwesenheit von Bayerns Ministerpräsident Söder nahmen seitens des Klosters Roggenburg P. Stefan und P. Roman teil.

Definitorium im Kloster Roggenburg



Am 1. Juli 2022 verstarb im Krankenhaus in Buchloe Gerhard Löschinger, der Vater von P. Roman, im Alter von 92 Jahren. Eine Woche später geleitete den langjährigen Realschulrektor und verdienstvollen Kommunalpolitiker eine große Trauergemeinde auf dem Friedhof seiner Heimatstadt zu seiner letzten Ruhe, darunter mehrere Mitbrüder aus Roggenburg und Windberg.



Der jährliche Kapitelstag der Klöster Windberg und Roggenburg hat 2022 in Windberg stattgefunden. Am 4. Juli wurden geistliche, personelle und ökonomische Themen beider Klöster, also der gesamten Kanonie, ausführlich besprochen und über anstehende Fragen beraten und entschieden.

Fr. Franziskus nahm vom 23. bis 29. Juli 2022 am internationalen Juniorentreffen des Ordens in der französischen Abtei Mondaye in der Normandie teil. Diese Begegnung von 50 Prämonstratenser/innen aus aller Welt und deren gemeinsame Wallfahrt von Mondaye zum Gründungsort des Prämonstratenserordens in Premontré ist ein wichtiges Schlüsselereignis im Ordensleben und stärkt die Gemeinschaft der Prämonstratenser auf internationaler Ebene sehr.

Gerne kommen Mitbrüder anderer Prämonstratenserklöster immer wieder über den Sommer nach Roggenburg, um hier ihren Urlaub zu verbringen. So durften wir im Juli P. Ambrosius, P. Christian und P. Gregor aus Strahov begrüßen. Und im August war Fr. Gilbert aus der niederländischen Abtei Berne bei uns zu Gast.

Fr. Franziskus und P. Gabriel



P. Johannes Baptist ist seit 1. August zusätzlich zu seinem Dienst als leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit Rot-Ilher auch noch Pfarradministrator der benachbarten Seelsorgeeinheit St. Benedikt, Ochsenhausen mit den Gemeinden Ochsenhausen, Steinhausen/Rottum, Bellamont, Mittelbuch und Rottum, da der bisherige Pfarrer und Dekan auf eine andere Stelle gewechselt hat und eine dauerhafte Neubesetzung noch nicht erfolgt ist. Dies bedeutet natürlich ein großes Maß an zusätzlichen Seelsorgs- und Verwaltungsaufgaben, aber als „kleine Entschädigung“ ☺ ist P. Johannes Baptist nun ja immerhin vorübergehend auch Pfarrer der päpstlichen Basilika St. Georg in Ochsenhausen.

Auch 2022 drehte sich in Roggenburg wiederum das Personalkarussell: P. Lukas wechselte nach neunjähriger Tätigkeit als 2. Priester in der Pfarreiengemeinschaft Roggenburg zum 1. September 2022 in gleicher Funktion in die Pfarreiengemeinschaft Erkheim-Günzthal im Dekanat Memmingen. Ende August wurde er von den Roggenburger Pfarrgemeinden mit großem Dank für seinen Dienst verabschiedet. Inzwischen ist der mit seiner lieben Labradorhündin Svea im Pfarrhof von

Günz an der Günz eingezogen, wo beide sich sehr wohlfühlen.

Seit Ende August lebt P. Ulrich Weiß, Mitbruder der Abtei Duisburg-Hamborn, im Kloster Roggenburg und verstärkt die Roggenburger Klostergemeinschaft. P. Ulrich, geboren in Eisleben (Geburtsstadt Martin Luthers), lebte und arbeitete zuvor im Priorat der Abtei Hamborn in Magdeburg in der Pfarrseelsorge. In Roggenburg hat er nun die zweite Priesterstelle in der Pfarreiengemeinschaft übernommen und setzt durch seine reiche Seelsorgserfahrung in der Diasporasituation der katholischen Christen in Magdeburg bei uns bereichernde pastorale Akzente.

Seit über 10 Jahren begeistert sich P. Ulrich Keller für die Gebärdensprache. Nach Kursen an der VHS Ulm und jahrelangen Privatstunden hat er im Juli die Prüfung für den Mittelkurs „Deutsche Gebärdensprache (DGS)“ am Bayerischen Institut zur Kommunikationsförderung für Menschen mit Hörbehinderung (GIB-BL-WG) erfolgreich abgelegt. Von Oktober 2022 bis Juli 2023 belegt er dort den Oberkurs. Mittelfristig möchte er für die Gehörlosen in der Region religiöse Angebote etablieren.



Am 17. Oktober 1982 ist P. Rainer Rommens als Pfarrer von Roggenburg installiert worden. Seit 40 Jahren sind also nunmehr wieder Prämonstratenser in Roggenburg. Ebenfalls vor 40 Jahren ist der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. gegründet worden. Diese beiden Jubiläen wurden am Kirchweihsonntag, 16. Oktober 2022 gefeiert:



Einem festlichen Gottesdienst in der Klosterkirche, dem Prior P. Stefan vorstand, schloss sich die Jahreshauptversammlung des Vereins mit Empfang und Begegnung an. Unter den Teilnehmern waren auch Bundesminister a. D. Dr. Theo Waigel und Staatsminister Josef Miller als Präsident bzw. Vizepräsident des Kuratoriums des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg e. V.





Konventtage im Prämonstratenserstift Wilten

Prior P. Stefan beging am 17. Oktober seinen 60. Geburtstag. Er feierte ihn im Kreis der Mitbrüder mit einem Abendessen in der Alten Mühle am Roggenburger Weiher.

Am 19. Oktober präsentierte die Schwäbische Forschungsgemeinschaft im Sommerrefektorium eine sehr interessante Buchneuerscheinung: Ariane Schmalzriedt "Baulust und Baulast. Die Entstehung einer barocken Sakrallandschaft in Oberschwaben".

Diese Dissertation über den ländlichen Barockbau im 18. Jahrhundert im Raum zwischen Donau und Iller behandelt insbesondere auch die Baugeschichte und Bautätigkeit des alten Reichsstifts Roggenburg. P. Roman durfte als Vertreter des Konvents ein Exemplar des Werkes entgegennehmen.

In den Tagen nach Allerheiligen machten sich die Roggenburger Mitbrüder diesmal auf nach Tirol, um dort gemeinsame Konventtage im Prämonstratenserstift Wilten in Innsbruck zu verbringen. Neben mitbrüderlichen Gesprächen zu allfälligen Klosterthemen, der Begegnung mit der „Wiltener Verwandtschaft“ stand auch ein Ausflug nach Hall in Tirol auf dem Programm, bei dem ein alter Freund der Roggenburger Klostergemeinschaft, Andreas Liebl, der jetzt in Tirol lebt und arbeitet durch die schöne Stadt Hall in Tirol geführt hat.

P. Johannes Baptist freut sich sehr, dass im neuen Altar der Pfarrkirche St. Konrad und Willebold bei der Konsekration am 1. Adventssonntag (27. November 2022) auch Reliquien des Hl. Norbert und des Hl. Hermann Josef im Altar beigesetzt worden sind. Berkheim war vom 12. Jahrhundert an bis 1803 eine „prämonstratensische“ Pfarrei des Klosters Rot an der Rot. Und beide Ordensheilige sind in der Pfarrei mehrfach bildlich dargestellt.

Neben diesen erwähnten Ereignissen gäbe es wie immer noch vieles andere aus dem Kloster zu berichten, Freudiges, aber auch Schmerzliches. Und dann sind da noch die sorgenvollen, unsicheren Zeiten, die wir gerade durchleben und die ein Kloster natürlich nicht unberührt lassen. Möge bei allem, was das kommende Jahr bringen wird, Gott, der Herr immer mit uns und Ihnen auf dem Weg bleiben.

P. Stefan Kling, Prior

Rückblick Roggenburger Sommer 2022

Bereits zum 25. Mal haben im Jahr 2022 das Prämonstratenser-Kloster Roggenburg, das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur, der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. und die Gemeinde Roggenburg wieder ein vielfältiges Kulturprogramm zusammengestellt.

Traditionell konnte in diesem Jahr der Roggenburger Sommer wieder am Ostermontag, 18. April 2022 mit einem österlichen Kirchenkonzert eröffnet werden. Aufgrund der aktuellen baulichen Sanierung des Dachstuhls der Klosterkirche, die ein Innengerüst erforderlich machten, konnte das Osterkonzert in diesem Jahr nicht wie gewohnt dort stattfinden, sondern wurde in die Wallfahrtskirche Mariä Geburt nach Schießen verlegt. Maximilian Pöllner (Orgel) und Berthold Schick (Posaune und Alphorn) brachten österliche Werke von Tomaso Albinoni, Nikolai A. Rimski-Korsakow, Camille Saint-Saëns und anderen zu Gehör.

Am Donnerstag, 12. Mai 2022 war Heike Sauer alias Marlies Blume mit ihrem Kabarettprogramm „Ohne Dich fehlt Dir was“ zu Gast. Mit ihrer humorvollen, positiven und sympathischen Art hatte sie schon nach kürzester Zeit die Besucher in ihren Bann gezogen. Mit Anekdoten zu aktuellen Themen unterhielt sie das Publikum.

Zahlreiche wanderfreudige Orgelfans machten sich am Samstag, 14. Mai 2022 auf den Weg durch das Roggenburger Klosterland. Der Bus brachte die Gruppe nach Biberberg zur Kirche St. Andreas, in der das erste kleine Orgelkonzert stattfand. Bei Sonnenschein wanderten die Teilnehmer nach Autenried zur Kirche St. Stephan, in der sie das zweite Orgelkonzert erwartete. Nach einem leckeren

Mittagessen zur Stärkung ging es durch den Wald und über die Felder weiter zum dritten Orgelkonzert in die Kirche St. Blasius in Oxenbronn. Anschließend wanderten die Teilnehmer weiter nach Rieden, wo nach einem kurzen Besuch der Dreifaltigkeitskapelle das letzte Orgelkonzert in der Riedener Pfarrkirche „St. Mauritius und Gefährten“ stattfand. An den Orgeln waren der Krumbacher Kirchenmusiker Michael Dolp und P. Stefan Kling zu hören. Martin Geßner, Orgelbauer und Intonateur aus Weißenhorn, erklärte den Teilnehmern Interessantes zur Herstellung von Orgelpfeifen.

Bereits 2020 und 2021 war ein Konzert mit „SoulTouch & friends“ im Rahmen des Roggenburger Sommers geplant. Leider musste dieses aufgrund der Corona-Einschränkungen immer abgesagt werden. Nun endlich konnte am Samstag, 16. Juli 2022 das Konzert unter dem Titel „Wir sind hier“ im Innenhof des Klosters stattfinden. Bei traumhaftem Sommerwetter verzauberte SoulTouch mit Unterstützung durch ihre „friends“ die zahlreichen Konzertbesucher mit sowohl mitreißenden als auch gefühlvollen Interpretationen bekannter Songs.

Am Sonntag, 31. Juli 2022 konzertierte das Blechbläserensemble „Attacca Brass Quintett“ unter dem Konzerttitel „Bach in good company“ in der Roggenburger Klosterkirche. Die jungen Musiker Matthias Seitz (Trompete), Elias Kolb (Trompete), Jonas Gira (Horn), Marius Kolb (Posaune) und Lara Schomann (Tuba) ließen auf höchstem musikalischem Niveau Werke vom Mittelalter bis in die Moderne von Heinrich XIII., Johann Sebastian Bach, Kevin McKee und anderen erklingen. Auf anschauliche und unterhaltsame



Osterkonzert mit Orgel, Posaune und Alphorn





Marlies Blume "Ohne Dich fehlt Dir was"

SoulTouch & friends



Orgelwanderung durchs Roggenburger Klosterland



Attacca Brass Quintett



Weise erläuterte das Ensemble eine musikalische Geschichte über Johann Sebastian Bach, seine Vorgänger, Zeitgenossen, Namensvettern und harmonischen Nachfahren.

Feine Kammermusik für Flöte und Gitarre brachten Susanne Dorowski und Daniela Messerer am Sonntag, 18. September 2022 in der Roggenburger Klosterbibliothek zu Gehör. Anspruchsvolle Werke, unter anderem von Ernst Gottlieb Baron, François-Joseph Gossec, Niccolò Paganini und Frédéric Chopin, begeisterten die zahlreichen Konzertbesucher.

Auch Familien mit Kindern kamen beim Roggenburger Sommer nicht zur kurz. Am Sonntag, 25. September 2022 fand das Kindertheater „Ein Feuerwerk für den Fuchs... mit Findus und Pettersson“ im Musiksaal der Grundschule Roggenburg statt. Der Fuchs hat Gustavsson ein Huhn geklaut. Kater Findus ist der Meinung, dass man Füchse reinlegen soll. Im Tischlerschuppen basteln Pettersson und Findus ein explosives Huhn, bauen eine Spukseilbahn und bereiten für den Hühnerdieb ein gewaltiges Feuerwerk vor. Das Topolino-Figurentheater begeisterte die zahlreichen großen und kleinen Besucher.

Am Samstag, 2. Oktober 2022 begeisterte das A-Cappella-Ensemble „Vox Orange“ die Konzertbesucher im ausverkauften Klosterrefektorium mit einem unterhaltsamen, musikalisch hochwertigen Programm. Auf launige Art und Weise führte Vox Orange die Zuschauer durch das Programm „5Zimmer-KücheBad“, bei dem es um die surreale Idee einer Vox Orange-WG ging. Alle Gefahren und Komplikationen, die in einer WG auftreten können, wurden durch musikalische Interpretationen aufgezeigt.

Den Abschluss des Roggenburger Sommers 2022 bildete das Kirchenkonzert „VOKALER GLANZ zur Ehre Gottes“ mit dem Vokalensemble QuintenZirkel am Sonntag, 16. Oktober 2022 in der Roggenburger Klosterkirche. Neben Gregorianischen Chorälen waren auch festliche Motetten zu hören. Das Ensemble spannte einen Bogen von der Gregorianik bis hin zur Moderne. Alle Werke – von Palestrinas „Sicut cervus“ bis zu Bruckners „Locus iste“ – brachten zum Ausdruck, was viele namhafte Meister als Widmung stets über ihre Kompositionen geschrieben haben: „Soli Deo Gloria – Allein zur Ehre Gottes“.

Nach einem noch eher zögerlichen Anlauf der Konzerte im Frühjahr waren die Veranstaltungen ab den Sommermonaten wieder sehr gut besucht!

Mit viel Freude und Engagement arbeiten wir jedes Jahr am Programm unseres Roggenburger Sommers. Der Applaus und die Begeisterung der Konzertbesucher bestätigt immer wieder aufs Neue unsere Arbeit.

Wir möchten uns beim Kloster Roggenburg, der Gemeinde Roggenburg und dem Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e. V. herzlich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit, die nun schon seit langer Zeit andauert, bedanken!

Ein herzlicher Dank an die Konzertbesucher, Gönner und Förderer – ohne Sie wäre unser Sommer nur halb so schön geworden!

P. Stefan Kling OPraem,
Prior Kloster Roggenburg

Katrin Stötter,
Bildungszentrum Roggenburg



Susanne Dorowski und Daniela Messerer – Feine Kammermusik für Flöte und Gitarre

A-Cappella-Ensemble „Vox Orange“



Vokalensemble QuintenZirkel



20 Jahre Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur!



20 Jahre Bildungszentrum Roggenburg

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen! Das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur hat Glück gehabt, dass sein 20. Geburtstag in eine Zeit gefallen ist, in der das Feiern -Gott sei Dank- auch möglich war! Am Sonntag, 22. Mai 2022 lud das Bildungszentrum seine Träger, Kooperationspartner, Freunde und Interessierte zu einem Tag der offenen Tür mit Familiennachmittag ein. Viele Gäste kamen und brachten ihre Glückwünsche mit. Landrat Thorsten Freudenberger bemerkte zu Beginn des offiziellen Festaktes: „20 Jahre Bildungszentrum Kloster Roggenburg – es ist ein Segen für den Landkreis Neu-Ulm und seine Bürgerinnen und Bürger!“

Bei seiner kurzen Ansprache, in der Landrat Freudenberger besonders seinem Dank gegenüber dem Haus Ausdruck verlieh, betonte er den nicht nur für die Region wertvollen „pädagogischen Dreiklang“ der Bildungsarbeit. Er bedankte sich dabei bei allen Mitarbeitenden, die an ihrem Arbeitsplatz ihr Bestes geben, damit sich die Gäste im Haus und in den Kursen willkommen und angenommen fühlen. Ebenso bedankte er sich bei „allen anwesenden Gremienvertretern und den Patres und Fratres des Klosters für Ihre große Bereitschaft, diese hervorragende Einrichtung in all diesen Jahren begleitet und ausgestattet zu haben.“



Klosterzeitung – Grüßwort des Bezirkstagspräsidenten

Ausdrücklich und mit freundschaftlichen Worten dankte Landrat Freudenberger P. Roman Löschinger, dem Direktor und Ideengeber des Bildungszentrums, für sein persönliches, außerordentliches Engagement.

Weitere Glückwünsche und Dankesworte kamen von Prior P. Stefan Kling, Bürgermeister Mathias Stölzle und selbst die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium Ekin Deligöz brachte ihre Geburtstagsgrüße persönlich an diesem herrlichen Sonntag vorbei. Dabei bemerkte Frau Deligöz: „Dieses Haus entschleunigt, ich liebe die Stimmung hier.“

Gute Stimmung herrschte an diesem Tag bei allen Besuchern. Die A-capella-Formation „Al dente“ untermalte die Feierstunde mit einem musikalischen Augenzwinkern, und spätestens nach dem Anschnitt der köstlichen Geburtstagstorte, waren alle Besucher in einer gelösten Feierstimmung. Damit auch die kleineren Geburtstagsgäste auf ihre Kosten kamen, waren verschiedene Spielstationen aufgebaut. Ob Dosenwerfen, Hindernisparcours mit Sackhüpfen, Angelspiel oder Zapfenwurfmaschine, alle Angebote wurden freudig von den Kindern angenommen. Bereits während der Vorbereitungen war es P. Roman wichtig, dass besonders die Kinder auf unserem Gelände Spaß haben können, wie bei einem richtigen Geburtstagsfest. Während die Eltern bei Kaffee und Kuchen oder leckerem Hof-Eis gute Gespräche führten, ließen sich die Jüngeren beim Kinderschminken verschönern und an der Fotoecke fotografieren. Für diese Erinnerung konnten sie sich gleich noch einen Bilderrahmen gestalten. Bei Führungen durch das Haus wurden interessante Einblicke auch hinter die Kulissen in die verschiedenen Tagungsräume und Gästezimmer gewährt. Auf mehreren Fotowänden zeigten Impressionen die Arbeit der vergangenen 20 Jahre des Bildungszentrums mit allen Höhepunkten, aber auch mit Alltäglichem.

Der große Zuspruch, die vielen, lieben Worte an diesem wunderschönen Tag und die Hunderte Besucher, von denen die meisten bereits Teilnehmende der Kurse und Gäste des Bildungshauses waren, schenken den Mitarbeitenden große Motivation. Sie wollen weiterhin alles dafür tun, um Begegnung, die dem Leben dient, zu ermöglichen und nicht nur Feste, wie diesen Geburtstag, sondern das Leben zu feiern!

Ein kleiner Rückblick auf das Jahr 2022

Nach einem corona-ruhigen Frühjahr hat es gut getan, ab Ostern wieder die Lebendigkeit von Schulklassen zur Umweltbildung im Haus zu erleben. Ein spirituelles Highlight war das Osterfest mit über 20 Familien im Bildungszentrum. Unter klaren Hygienevorgaben konnten wieder Großveranstaltungen über mehrere Tage durchgeführt werden: Akademiewochen der Studentenförderung ebenso wie die Landesversammlung der KLJB Bayern. Ein ganz wichtiger Akzent der Familienbildung ist jedes Jahr der Aufenthalt der Familien aus den Kinderhospizen Bad Grönenbach und Olpe. Familien in unsicheren Zeiten Stabilität und Kraft anzubieten, ist sehr wichtig. Darum haben wir auch die „Ferienspaß-Woche“ für Kinder am Ende der Sommerferien ausgebaut. Der große Erziehungsvortrag am 24.10.2022 mit Nicole Strümer zum Thema „Coronakids“ unterstrich sehr deutlich die Bedeutung entlastender und stabilisierender Angebote für Kinder, Jugendliche und die ganze Familie.

Nach zwei Jahren Pause konnten wir auch wieder die eigenen Großveranstaltungen wie den Ökomarkt und die Kinderbuchausstellung durchführen. All dies tut uns gut und schafft etwas „Normalität“, wenn auch noch nicht in den gewohnten Größenordnungen. Von den Auslastungszahlen des Jahres 2019 sind wir jedoch noch entfernt: Hatten wir 2021 etwa 5.000 Übernachtungen, werden es 2022 wohl 14.000 sein. Doch zu 21.000 Übernachtungen in 2019 ist noch ein Weg zu gehen.

Ein großes Dankeschön gilt unseren Gesellschaftern, die nun seit Jahren unsere Arbeit tragen und unterstützen. Gerade in der Krisenzeit hat sich dieses Trägermodell sehr stark bewährt.

Unsere langjährige Landtagsabgeordnete Staatsministerin a.D. Dr. Beate Merk und der Haushaltsausschussvorsitzende Josef Zellmeier haben unsere Arbeit durch eine Fraktionsinitiative der Landtagsfraktionen zusätzlich unterstützt. Dafür gilt ihnen unser besonderer Dank.

Dem ganzen Team des Bildungszentrums möchte ich für die größtenteils langjährige Zusammenarbeit sehr herzlich danken. 20 Jahre sind eine Wegetappe, um innezuhalten, sich am Erreichten zu freuen und mit noch größerer Energie an der Bildungsentwicklung der Region und in Bayern zu arbeiten.



Öko-Markt 2022





07 gesamtorden

- a Bericht aus dem Gesamtorden
- b Rede des Papstes zum Jubiläum
- C Bericht vom Internationalen Juniorentreffen
- C Botschaft des Internationalen Schwesterntreffens
- C AG Praemonstratensia

Bericht aus dem Gesamtorden

Aufgrund der Lockerung verschiedener Corona-Beschränkungen konnten in diesem Jahr manche Termine, die für das Jubiläumsjahr geplant waren, heuer nachgeholt werden: Das Internationale Juniorentreffen fand vom 23. bis 29. Juli in der Abtei Mondaye statt (siehe nachfolgenden Bericht von Fr. Franziskus), das Symposium wurde mit dem Prälatentreffen verbunden und wurde vom 19. bis 24. September in Rom abgehalten, und das Internationale Schwestern-treffen fand vom 5. bis 12. Oktober bei

den Schwestern in Sint-Catharinadal in Oosterhout statt, die in diesem Jahr den 750. Jahrestag ihrer Gründung begingen (siehe Botschaft der Schwestern).

Höhepunkt des Jahres war das Jubiläumssymposium, das zusammen mit dem Prälatentreffen in Rom stattfand. Gut untergebracht waren die ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Gästehaus der christlichen Schulbrüder in der Casa Lasalle an der Via Aurelia in Rom. Neben den Liturgien, dem Tagzeitengebet und den Messfeiern, die

von der liturgischen Kommission des Ordens hervorragend vorbereitet und von einigen Mitbrüdern aus Strahov musikalisch unterstützt wurden, waren alle Referenten sehr gut ausgewählt. Die Vorträge boten viele Anregungen zum gemeinsamen Austausch in Gesprächsgruppen oder in den Kaffeepausen. Schwerpunkt des Symposiums waren Vorträge zur Geschichte unseres Ordens, vor allem zu den Anfängen. Prof. Dr. Gert Melville sprach über die Gründung von Prémontré und die Formung des Ordens.



Symposium (Gesprächsrunde)



*Casa Lasalle – Blick auf die Kirche der Schulbrüder
Symposium (Speisesaal)*





Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler und Prof. Dr. Gert Melville



Abschlussdebatte – Gert Melville, Carol Neel, Bernard Ardura, Ingrid Ehlers-Kisseler, Ulrich Leinsle

Die amerikanische Forscherin Dr. Carol Neel referierte über die Entscheidung Norberts für die Augustinusregel und die Entwicklung der Statuten aus Sicht seines mittelalterlichen Zeitgenossen Abt Philipp von Harvengt, der eine eigene Vita Augustini schrieb. Frau Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler hob in ihrem Vortrag die Bedeutung der Gründung des Klosters Cappenberg hervor und seinen Einfluss in den ersten Jahrzehnten des Ordens. Den Abschluss des Symposiums bildete der Vortrag unseres Mitbruders aus der Abtei Mondaye, Dr. Dominique Marie Dazet, zum Thema: Was bleibt von Norberts Ideal eines Lebens nach dem Evangelium? Während nach dem Symposium die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Stadt Rom erkundeten, trafen sich die Prälaten des Ordens, um sich über die neuesten rechtlichen Fragen von P. Dr. Dr. Severin Lederhilger informieren zu lassen, der für die Oberen des Ordens ein *Vademecum* zusammengestellt hat, ein Kompendium mit allen rechtlichen Fragen zum Ordensleben. Thematischer Schwerpunkt des Prälitentreffens war die Rolle des Abtes bzw. des Oberen.



Ausflug nach Orvieto





*Fresko – älteste Darstellung des hl. Norbert
Abtprimas Gregory Polan OSB*



Abschlussmesse in S. Giovanni in Laterano



Hilfreich war dazu auch die Sicht von außen. So gab der Abtprimas der Benediktiner, Abt Gregory Polan OSB, einen Einblick in das Selbstverständnis der Leitung, wie sie die Benediktregel versteht. Der frühere Provinzial der Jesuiten in Deutschland, P. Stefan Kiechle SJ, ergänzte dies durch die ignatianische Spiritualität, wie die Jesuiten die Leitungsaufgabe in einer Ordensgemeinschaft sehen.

Unterbrochen wurden die Vorträge und der gemeinsame Austausch durch einen gemeinsamen Ausflug nach Orvieto, in die ehemalige Prämonstratenserabtei San Severo e Martiri. Dort befindet sich in einem kleinen Fresko die älteste Darstellung des hl. Norbert. Bei schönstem Wetter besichtigten wir zudem die Stadt auf dem Hügel mit Kathedrale und erlebten einen schönen gemeinsamen Tag.

Abt Dane und Abt Marcus vor der Confessio in der Lateranbasilika in Rom



Am Donnerstag, den 22. September wurde die ganze Versammlung von Papst Franziskus in einer Privataudienz empfangen. Das waren für alle Teilnehmer ein bewegender Moment und ein einmaliges Erlebnis, einmal in die Räumlichkeiten des Apostolischen Palastes zu schauen und dem Papst persönlich zu begegnen. Nach dem Grußwort unseres Generalabtes hielt uns Papst Franziskus eine Ansprache, in der er die Bedeutung des hl. Norbert für uns heute herausstrich (siehe nachfolgend die Ansprache im Wortlaut!).



Abt Hermann Josef Kugler und Papst Franziskus

Generalabt Jos Wouters begrüßt Papst Franziskus





Hof des Apostolischen Palastes



Blick in die päpstliche Hauskapelle



Gespannte Erwartung

Ansprache von Papst Franziskus



Nachdem Generalabt Jos Wouters zu Beginn des Prälatentreffens einen Überblick über die vergangenen Jahre seit dem letzten Prälatentreffen gab, kann ich hier an dieser Stelle die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres wiedergeben: Die Mission in Vejle (DK) wurde am 27. Juni 2021 an drei Mitbrüder aus der Kanonie von Hamborn übergeben. Die Kanonie von Averbode war seit 1903 in Dänemark tätig. In Bonlieu (F) verstirbt am 25. September 2021 Schwester Maria-Beatrix de Graeve, die letzte Priorin des Klosters von St. Anna. Am 20. Juni 2022 übernahm die Kanonie St. Philip's in Chelmsford (GB) die Verantwortung für die Pfarrei Our Lady of Sorrows in Peckham / London (Erzdiözese Southwark). Dies war ein erster Schritt zur Verlegung des Sitzes der Kanonie nach Peckham. Die Übersiedelung wurde am 1. September dieses Jahres voll wirksam. Seitdem ist die Kanonie in Peckham unter dem Namen "Priory of Our Lady of Sorrows – Friary Road – Peckham – London, SE15 1RN" zu Hause. In der Abtei Daylesford (USA) verstarb am 19. Dezember 2021 P. Theodore Antry. Ted war in vielen Kommissionen tätig und hat an vielen Veröffentlichungen über die Spiritualität und Geschichte unseres Ordens mitgewirkt. In der Abtei De Pere (USA) verstarb am 23. Oktober 2020 P. Al McBride. Er war der Autor vieler spiritueller Bücher und Texte. Er hat uns während des Generalkapitels 2012 kurze Meditationen gestaltet. Am 31. Juli 2021 verstarb Abt Tom DeWayne, Prälat emeritus. P. André Forest ist am 25. Februar 2022 in der Abtei Frigolet (F) verstorben. P. Jean-Charles Leroy wurde auf der ersten Definitoriumsitzung nach dem Generalkapitel als Prior-Administrator der Kanonie bestätigt.

Mitte Juli wütet ein Feuer in der Umgebung von Montagnette. Es näherte sich den Gebäuden der Abtei, die glücklicherweise verschont blieben. P. Ludger Horstkötter aus der Abtei Hamborn, Mitglied der Historischen Kommission seit 1978, verstarb am 30. März 2022. Am 6. Juni 2021, dem Hochfest des Heiligen Norbert, wurde der Grundstein für das neue Priorat in Magdeburg gelegt. Das Gebäude steht kurz vor seiner Fertigstellung. Vom 8. September 2021 bis zum 9. Januar 2022 wurde, ebenfalls in Magdeburg, eine erfolgreiche Ausstellung zum Ordensjubiläum organisiert (mit Bibel und Spaten). Im Kloster der Prämonstratenserinnen in Imbramowice (P) ist Priorin Faustyna Prybysz am 15. Juli 2021 verstorben. Schwester Teresa Krawczyk wurde am 19. August 2021 zur Priorin gewählt. Im Prämonstratenserinnenkloster in Krakau wurde Schwester Gertrude Zofia Cetnarowska am 6. Dezember 2021 zur neuen Priorin ernannt. Am 4. September 2022 gründen fünf Mitbrüder der Abtei Mondaye ein neues abhängiges Priorat in Sarrance (F). In Muston (GB) ist Prior de regimine Andrew Smith am 2. Juli 2021 verstorben. P. Thomas Swaffer wurde zum Administrator ernannt.

In Oosterhout wird während des Treffens des CISP (Internationalen Gemeinschaft der Prämonstratenserschwestern) vom 5. bis 12. Oktober in Oosterhout am 11. Oktober die Errichtung der Föderation der Prämonstratenserinnen stattfinden. Sint-Catharinadal feiert im Jahr 2021 sein 750-jähriges Bestehen.

Die neue Abteikirche der Kanonie Orange wurde am 4. Mai 2021 durch den Diözesanbischof eingeweiht: H.H. Diözesanbischof Kevin Van. Die Kirche ist Teil eines neuen Klosterkomplexes, in den die Gemeinschaft

von Orange ab Januar 2021 umzieht. Die Kanoniker von St. Michael in Orange haben beschlossen, eine abhängige Gemeinschaft in Springfield, Illinois, zu gründen, wo sie sich zusammen mit anderen Geistlichen um das Evermode-Institut kümmern werden: ein Zentrum für katholische geistliche und intellektuelle Bildung. Am 21. August wurde bekannt gegeben, dass Mitbrüder von St. Michael sich um die Seelsorge der Pilger im Heiligtum Unserer Lieben Frau von Guadalupe in La Crosse, Wisconsin, kümmern werden.

Am 17. Juli 2022 wurde Abt Daniel Janacek von Strahov zum geistlichen Assistenten der Föderation der Prämonstratenserinnen ernannt. Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie hat das Kanonikat von Strahov zahlreiche Initiativen ergriffen, um das Jubiläum unseres Ordens zu begehen. Die Reliquien des hl. Norbert waren während des gesamten Jubiläumsjahres zur Verehrung ausgestellt.

Bischof emeritus František Václav Lobkowicz, erster Bischof der Diözese Ostrava-Opava, ist am 17. Februar 2022 verstorben. Bischof Lobkowicz gehörte der Gemeinschaft von Tepl an und hat etliche Mitbrüder im Orden zu Priestern geweiht.

Abt Bronislav Ignác Kramár, Prälat-Emeritus der Abtei Želiv, ist am 20. Juni 2020 verstorben. Tadeáš Robert Spišák wurde am 31. Mai 2022 zum Prälaten der Kanonie gewählt. Er erhielt die Abtsbenediktion am 1. Juli 2022.

Ingesamt gesehen ist das vergangene Jahr für unseren Orden ein sehr ereignisreiches Jahr gewesen. Vieles konnte wieder im gewohnten Rahmen stattfinden.



Sekretär und Generalabt bei der Arbeit (Roggenburg)



Definitorium in Roggenburg (Rekreation)



*Archiv auf Schloss Zeil
Definitorium in Rom*



Besuch in Rot mit dem Leiter Herrn Trieb

Auch die beiden Sitzungen des Definitoriums im Frühjahr vom 29. bis 31. März in Roggenburg und im Anschluss an das Prälatentreffen vom 26. bis 28. September im Generalat in Rom konnten in Präsenz stattfinden. Aufgabe der Definitoren ist ja, den Generalabt in der Leitung des Gesamtordens zu beraten und zu unterstützen. Ein Hauptthema ist neben dem Austausch über die Berichte der Administratoren und Häuser die Vorbereitung des nächsten Generalkapitels, das vom 23. Juli bis 3. August 2024 in der Abtei Strahov (Prag) stattfinden wird.



Rekreation mit der Hausgemeinschaft in Rom



Rede des Papstes zum Ordensjubiläum

Liebe Brüder und Schwestern, willkommen!

Ich danke dem Generalabt für seine Worte und begrüße euch alle. Es ist mir eine Freude, mit euch zusammenzutreffen, wenn auch mit einem Jahr Verspätung. Denn ihr habt im vergangenen Jahr den 900. Jahrestag der ersten kanonischen Profess gefeiert, die der heilige Norbert und seine ersten Gefährten Weihnachten 1121 in Prémontré abgelegt haben. Dieses Ereignis war die Geburtsstunde des Prämonstratenserordens.

Dieses kleine Dorf in Nordfrankreich wurde so zur Schmiede, in der eure Proto-Kommunität Gestalt angenommen hat. Bereits im ersten Jahrhundert seines Bestehens erlebte der neue Orden in ganz Europa ein außergewöhnliches Wachstum. Die verschiedenen mit Prémontré verbundenen Gemeinschaften hatten jede ihre eigene Physiognomie, ihren eigenen Stil. Der Orden, dessen Grundlagen der heilige Norbert gelegt hatte, wurde so zu einer Föderation von autonomen, stabilen Gemeinschaften. Im Übrigen legen die Regularkanoniker ihre Profess in einer bestimmten Ortskirche ab, die ihre Wurzeln an einem konkreten Ort hat.

Die Geschichte der Orden zeigt häufig eine gewisse Spannung zwischen dem Gründer und seiner Gründung. Und das ist gut, denn wenn es keine Spannung gibt, dann nimmt der Gründer alles mit sich und der Orden stirbt mit dem Gründer. Die Spannung lässt die Gemeinschaft, den Orden wachsen. Der heilige Norbert zum Beispiel war Missionar, Wanderprediger und plante als Erzbischof von Magdeburg die Evangelisierung an den Grenzen des damaligen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Somit stellt sich die Frage, wie das missionarische Charisma des heiligen Norbert sich in stabilen und an einen bestimmten Ort gebundenen Gemeinschaften verwirklichen konnte.

In den kommenden Jahren werden viele Abteien und Klöster eures Ordens ihren 900. Gründungstag begehen können. Vor dem Hintergrund dieser Tatsache erweist sich eure Reflexion darüber als nützlich, ja als notwendig. Die Organisation des Ordens hat eine große Stabilität im Lauf der Jahrhunderte begünstigt. Viele eurer Klöster und Abteien sind mit den glücklichen Ereignissen und den Prüfungen, mit der gesamten Geschichte einer bestimmten Region, tief verbunden. Diese Symbiose lässt uns schon erahnen, wie Stabilität und Mission, Leben an einem Ort und Evangelisierung Hand in Hand gehen können.

Die Präsenz einer Gemeinschaft von Schwestern oder Brüdern ist wie ein helles Leuchtfeuer für die Umgebung. Doch die Menschen wissen auch, dass die Ordensgemeinschaften nicht immer ganz dem Leben entsprechen, zu dem sie berufen sind. Die konkrete christliche Erfahrung besteht aus guten Vorsätzen und Fehlern, sie besteht darin, wieder und wieder neu anzufangen. Man braucht sich dafür nicht zu schämen. Das ist der Weg. Nicht umsonst gelobt ihr in eurer kanonischen Profess, ein Leben der Umkehr und der Gemeinschaft zu führen. Ohne Umkehr gibt es keine Gemeinschaft. Und gerade dieses immer wieder Neu-Beginnen und dieses Umkehren zur Brüderlichkeit sind ein klares Zeugnis für das Evangelium, mehr als viele Predigten.

Die gemeinsame und treue Feier des Stundengebets und der Eucharistie führt euch beständig zur Quelle der Gemeinschaft. Die Liturgie steht im Mittelpunkt der Spiritualität der Chorherren und bezieht das ganze Volk Gottes ein. Darüber hinaus kennt das Gebet der Kirche keine Grenzen. Die Treue zum gemeinsamen Gebet, dem Gebet Christi, hat aus sich selbst heraus einen hohen pastoralen Wert. Es hilft, das Herz und den Geist für alle zu öffnen, und diese Offenheit kommt darin zum Ausdruck, dass die Gottesdienste in euren Kirchen öffentlich zugänglich sind. Gläubige und Passanten sind willkommen und werden in die betende Gemeinschaft einbezogen. Die Kultur des brüderlichen Zusammenlebens, des gemeinschaftlichen Gebets, die auch dem persönlichen Gebet Raum gibt, ist die Grundlage einer echten »missionarischen Gastfreundschaft«, die bewirken will, dass »Fremde« zu Brüdern und Schwestern werden.

Viele Prämonstratenser waren im Lauf der Geschichte Missionare und haben so dem missionarischen Geist des heiligen Norbert klarere Gestalt gegeben. Die Geschichte der Mission ist eine Geschichte des Mutes und der Entsagung aus Liebe. Nach und nach ist das Bewusstsein gewachsen, dass die Mission in eurem Orden die Gründung neuer stabiler Gemeinschaften in Missionsländern einschließen könnte. Und so sind neue Klöster und Abteien in Kontexten entstanden, die sich stark vom europäischen Kontext unterscheiden. Die Herausforderung bestand darin, auf das Wesentliche zu setzen und die traditionellen Formen einer gerechtfertigten Kritik zu unterziehen, um das Notwendige und Universale zu unterscheiden von dem, was den Umständen angepasst werden kann und muss.



Heute sind eure historischen Gründungen in Europa aufgefordert, neu über ihre eigene Geschichte nachzudenken. In dem Maße, in dem ihr sozusagen eure Anfänge neu erlebt, werdet ihr verstehen, was eure Grundinspiration ist. Vergessen wir nicht: Ein Orden zu sein, das bedeutet, voneinander zu lernen. Es bedeutet, dass die föderierten Gemeinschaften in ihrer Autonomie ein brüderliches Interesse für alle anderen Kommunitäten pflegen müssen. Das ist für euch ein Weg, die Katholizität der Kirche zu leben. Jede Kommunität behält ihre eigene Identität, die häufig bestimmt wird von ihrem Ursprung und ihrer Geschichte, und daher darf keine Kommunität den Anspruch erheben, den anderen ihre eigene Identität aufzuerlegen. Es geht vielmehr darum, anzuerkennen, wie viel man teilt, als Ausdruck des gemeinsamen Charismas.

Die Chorherren sind Missionare, weil sie sich aufgrund ihres Charismas stets bemühen, vom Evangelium und den konkreten Bedürfnissen der Menschen auszugehen. Das Volk ist nichts Abstraktes. Es besteht aus Menschen, die wir kennen: Gemeinschaften, Familien, Individuen mit einem konkreten Gesicht. Sie sind mit der Abtei oder dem Kloster verbunden, weil sie in derselben Region leben und arbeiten. Zuweilen haben sie eine lange mit euren Gemeinschaften geteilte Geschichte. Und man muss die Fähigkeit haben, sich kulturell in das Volk einzufügen, einen Dialog mit dem Volk zu führen und auch das Volk nicht zu verleugnen, aus dem wir stammen. Das ist ein Charisma, das uns beständig auf den Boden der Realität zurückführt.

Der missionarische Elan eines Prämonstratenserklosters wird in der Praxis umgesetzt in den Entscheidungen im sozialen, ökonomischen und kulturellen Bereich. Die ökonomische Aktivität einer Ordensgemeinschaft zielt auf den Unterhalt der Mitglieder ab, auf ihre Ausbildung und ihr Apostolat. Für viele von euch gilt es, für Instandhaltung und Bewahrung eines kulturellen und architektonischen Erbes Sorge zu tragen. Die ökonomische Aktivität dient der Mission und der Verwirklichung des Charismas, sie ist niemals Selbstzweck, sondern auf ein geistliches Ziel ausgerichtet. Sie darf nie im Widerspruch stehen zum Zweck, dem sie dient. Das bedeutet, dass man sich fragen muss, wie es die Menschen dieser Region beeinflusst, wenn man sich für bestimmte Arten der Gewinnerwirtschaftung entscheidet. Und auch: Was sind die Konsequenzen für die Armen, für unsere Gäste, für unsere Besucher? Sind unsere Entscheidungen Ausdruck der Einfachheit in Übereinstimmung mit dem Evangelium? Begünstigen sie die Gastfreundschaft und das brüderliche Leben?

Hier sieht man, dass die Entscheidungen im ökonomischen Bereich durch die Mission, die Menschen, die Gemeinschaft harmonisiert werden müssen, und nicht umgekehrt. Wenn in einem Orden – das kann auch in einer Diözese der Fall sein – die ökonomische Aktivität überhandnimmt, vergisst man die Menschen und man vergisst, was Jesus gesagt hat: dass man nicht zwei Herren dienen kann (vgl. Lk 16,13). »Entweder dienst du Gott – und ich hätte erwartet, dass es heißt ›oder dem Teufel‹, nein es heißt nicht ›dem Teufel‹ – oder dem Geld.« Der Götzendienst des Geldes. Das entfernt uns von unserer wahren Berufung. Deshalb muss man sich immer diese Fragen nach den Konsequenzen stellen. Was werden die Konsequenzen für die Armen, für unsere Gäste, für unsere Besucher sein, die unsere ökonomische Aktivität sehen? Sind unsere ökonomischen Entscheidungen Ausdruck einer dem Evangelium entsprechenden Einfachheit oder sind wir Geschäftsleute? Begünstigen sie die Gastfreundschaft und das brüderliche Leben? Und man kann nicht zwei Herren dienen. Passt auf! Der Teufel kommt gewöhnlich durch die Taschen.

Man muss sich auch fragen, welche Auswirkungen dies auf die Umwelt hat. Die Stabilität der Gemeinschaft und ihre lange Erfahrung sind eine Hilfe, die Konsequenzen langfristiger Entscheidungen vorherzusehen. Nachhaltigkeit ist ebenso wie die soziale Gerechtigkeit ein Schlüsselkriterium. Als Arbeitgeber kann eine Abtei oder ein Kloster die Einstellung von Menschen in Betracht ziehen, die Schwierigkeiten haben, Arbeit zu finden, oder sie kann dabei mit einer auf soziale Beschäftigung spezialisierten Agentur zusammenarbeiten. Eine weise Öffnung bei der gemeinsamen Nutzung der Kulturgüter, Gärten und Naturräume kann zur Dynamisierung eines größeren Gebietes beitragen. Im Übrigen gehört es zu eurer Tradition, Rücksicht zu nehmen auf die Umwelt und die Menschen, die sie zusammen mit euch bewohnen. Dies schafft die Voraussetzungen für eine wirksame Pastoral und eine glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums. Wirtschaftliche und soziale Optionen kann man nicht von der Mission trennen. Auch die Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen und verschiedenen Unternehmen können wie die Investitionen einer Gemeinschaft zur Entwicklung guter Initiativen beitragen. Mögen die gegenseitigen Kontakte innerhalb des Ordens euch einen offenen Blick erhalten, die Solidarität zwischen den Kommunitäten ebenso wecken wie die Aufmerksamkeit für den Kontext, in dem eine jede lebt und das Evangelium bezeugt.

Zusammen mit dieser Sorge für eine gute Verwaltung muss man auch für diejenigen Sorge tragen, die aus dem sozialen Netz fallen, die aufgrund von extremer Armut oder Fragilität ausgegrenzt werden und deshalb schwer erreichbar sind. Manche Nöte können nur durch die Nächstenliebe gelindert werden, als erster Schritt zu einer besseren Integration in die Gesellschaft.

Viele Prämonstratenser haben einen Dienst als Gemeindepfarrer, Lehrer und Missionar getan. Sie sind im Gedächtnis eurer Gemeinschaften ebenso lebendig wie in dem der Pfarreien, Schulen oder Länder, in denen sie gedient haben. Sie sind die Lebensenergie eurer Tradition, wie es im Motto eures Jubiläums nachklang: »Gemeinsam, mit Gott, mit dem Volk«.

Auf den Spuren des heiligen Norbert hat die Frömmigkeit der Prämonstratenser der Eucharistie einen immer zentraleren Platz vorbehalten, sowohl in der feierlichen und andächtigen gemeinsamen Feier als auch in der stillen Anbetung. So wie der Herr für uns im Sakrament gegenwärtig ist, genauso will der Herr durch uns im Leben derer, denen wir begegnen, gegenwärtig sein. Mögt ihr, Brüder und Schwestern, das werden, was ihr feiert, empfangt und anbetet: Leib Christi und in ihm ein Ort herzlicher Gemeinschaft, wo viele sich wärmen können.

Die erste Profess Norberts und seiner Schüler am Weihnachtstag verbindet euren Orden für immer mit dem Geheimnis der Menschwerdung. Die Einfachheit und Armut von Bethlehem mögen in euch das Bewusstsein für die menschliche Geschwisterlichkeit wecken. Die mütterliche Gegenwart der allerseligsten Jungfrau Maria führe euch auf dem Weg des Glaubens und der fürsorglichen Liebe. Ihr Gebet mit den Jüngern hat den Anfang der apostolischen Kirche begleitet, die seit jeher eure Lebensweise inspiriert hat. Möge die Mutter Christi und der Kirche uns helfen, vollkommen menschlich zu werden, um glaubwürdige Zeugen des heilbringenden Evangeliums zu sein.

Der Heilige Geist erleuchte euch auf eurem Weg und in eurem Dienst an der Kirche. Von Herzen segne ich euch und eure Gemeinschaften. Und, wie der Generalabt gesagt hat, betet für mich! Danke.

(Orig. ital. in O.R. 22.9.2022)



Internationales Juniorentreffen in der Abtei Mondaye

Fr. Franziskus berichtet von seinen Eindrücken beim Internationalen Juniorentreffen

Was hat mich nach Frankreich geführt? Ich ging zu einem Juniorentreffen der Prämonstratenser. Dieses Treffen findet alle sechs Jahre statt. Am 23. bis 29. Juli war es so weit, da machte ich mich auf die Reise mit dem Zug nach Frankreich zum Juniorentreffen in der Prämonstratenser Abtei Mondaye.

MONDAYE

Es war der ehemalige Abt von Mondaye, Fr. Gildas, der 1978 die Idee zu diesem besonderen Treffen hatte, dieser freute sich als, er die weltweithetige Jugend des Ordens in seiner Abtei begrüßen durfte.

Der Zweck des Treffens war, sich über die Spiritualität der Prämonstratenser auszutauschen, aber es gab noch viel mehr. Es war ein spannendes und weltweites „Familientreffen“ unserer Ordensgemeinschaft, und beeindruckende Erinnerungen und Begegnungen blieben mir im Kopf hängen.

Bei diesem Treffen konnte ich zahlreiche Bekanntschaften aus verschiedenen Gemeinschaften machen, die aus USA, Belgien, Niederlande, der Slowakei, Ungarn, der Tschechischen Republik, Österreich und Indien kamen. Die Schwestern aus Kalifornien (USA) und Schwestern aus Zsambek (Ungarn) bildeten die Frauengemeinschaften. Als die Junioren und Juniorinnen ihre Klöster und Abteien aus jedem Land mit Bildern, Power-Point-Präsentationen und Videos vorstellten und über ihr klösterliches Leben berichteten, spürte jeder die Freude, Teil einer größeren Prämonstratenser-Familie zu sein. Inspirierende und humorvolle Vorträge brachten mir auch Wissenswertes über die Lebensphilosophie der einzelnen Klöster und Abteien in unserem Orden nahe, ihre Geschichte, verbunden mit ihrem alltäglichen Leben als Prämonstratenser.

LAON

In das Juniorentreffen war ein zweitägiger Ausflug nach Laon und Prémontré eingeplant. In Laon mit dem Bus angetroffen, besichtigten wir dort die ehemalige und prachtvolle Klosterkirche unseres Ordens St. Martin, und danach die kunstvolle Kathedrale Notre-Dame von Laon.

PRÉMONTRÉ

Es bestärkte mich in meinem Leben als Prämonstratenser, als ich den „Geburtsort“ unseres Ordens besuchte: Prémontré, wo alles begann. P. Dominique Marie Dazet half allen, sich auf die Reise vorzubereiten.

Er hielt zuvor einen Vortrag darüber, wie Norbert unter der Inspiration des Heiligen Geistes und mit der Hilfe von Bischof Bartholomäus von Laon eine neue Gemeinschaft von Ordenspriestern gründete. Seiner Lebensbeschreibung zufolge, sah Norbert, als er im nächtlichen Gebet versunken war, in einer Vision eine Prozession weiß gekleideter Menschen, die aus allen Ecken der Welt kamen, um Gott an diesem Ort anzubeten.

Wie unglaublich und schön zu spüren, dass sich der Traum unseres Gründers ein wenig erfüllte, als die Mitbrüder und Schwestern in der Kapelle des Abteigebäudes beteten. Das ehemalige Kloster von Prémontré, das heute eine psychiatrische Klinik ist, ist immer noch ein Ort des Friedens, der Heilung und der Gelassenheit. Der Höhepunkt war, dass wir die Möglichkeit hatten, die Heilige Messe in den Ruinen der Kapelle zu feiern, in der der Hl. Norbert am Weihnachtsabend 1121 mit seinen ersten Gefährten die Profess ablegte.

LISIEUX

Die Mitbrüder der Abtei von Mondaye arrangierten darüber hinaus für das Treffen der Junioren einen Besuch der Basilika Hl. Theresia von Lisieux. Es war ein schöner Anblick, wie eine große Anzahl der Prämonstratenser die Kirche betreten und die Reliquie der heiligen Theresia von Lisieux verehrten. Nach einer persönlichen Gebetszeit beteten wir gemeinsam die Vesper in der Krypta, wo die Eltern der Hl. Theresia begraben sind.

REIMS

Zusammen mit den ungarischen Mitbrüdern und Schwestern aus Gödöllő begann meine Heimreise nach Roggenburg. Auf der Heimreise haben wir die königlich-würdige und beeindruckende Kathedrale Notre-Dame von Reims besichtigt. In dieser Kathedrale wurden die Könige von Frankreich geweiht. Das Juniorentreffen endete dann mit einem schönen und gemütlichen Abend mit den Mitbrüdern aus Roggenburg und den Gästen aus Gödöllő, die am nächsten Tag eine kurze Klosterführung bekamen und ihre Heimreise fortsetzten.

Schlussendlich war das Juniorentreffen 2022 ein großes Highlight in diesem Jahr, ein außergewöhnliches und prägendes Jahr für mein Ordensleben.

Hoffnung im Tal und auf den Bergen



Besuch des Generalkapitels bei den Schwestern in Oosterhout 2018

Liebe Schwestern und Brüder.

Wir alle, die wir am Internationalen Treffen der Prämonstratenserinnen (CISP) in Oosterhout vom 5. bis 12. Oktober 2022 teilgenommen haben, möchten mit Ihnen eine ungewöhnliche Erfahrung der vergangenen Tage teilen. Das Motto des Treffens wurde vom Motto des Klosters St. Katharina (Sint-Catharinadal) inspiriert, das auf die geographische Lage des Ortes und seine geistliche Physiognomie (Tal-Berg) hinweist.

Dank der Gastfreundschaft unserer Mitschwestern konnten wir Erfahrungen aus dem Leben unserer Klöster austauschen, die Liturgie feiern und Momente des stillen Gebets, der Meditation und des Nachdenkens über das Wort Gottes und über Themen, die uns berühren, erleben.

An den ersten beiden Tagen hörten wir Präsentationen aus jeder Gemeinschaft. Auf dem "Berg" wurde das Leben "im Inneren" unserer Gemeinschaften vorgestellt, die Struktur, die Erfahrung des täglichen Lebens im geistlichen Bereich, das Gemeinschaftsleben, die Ausbildung, die Zusammenarbeit mit den Priestern unseres Ordens sowie die Erfahrung der Armut und die finanziellen Mittel der Gemeinschaften. Unter dem Begriff "Tal" wurde das Leben "außerhalb" unserer Gemeinschaften vorgestellt. Wir sprachen über die verschiedenen Formen des apostolischen Lebens, von der Kommunikation mit anderen Menschen, auch über die Medien, bis zur Betreuung von Gästen und der Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Dritten Ordens und anderen Laien. Wir sprachen auch darüber, was die Menschen in der heutigen Welt von uns erwarten.

Der dritte Tag der Stille und Reflexion war der individuellen Meditation über den Text von Psalm 23 (Der Herr ist mein Hirte) vorbehalten. Jede Schwester suchte im Gebet die Antwort auf die Fragen: Wohin führt der Herr als der Gute Hirte unseren Orden, unsere Gemeinschaft, mich selbst? Wo nehme ich seine hütende Fürsorge in unserem Orden, in unserer Gemeinschaft, in meinem eigenen Leben wahr? Welche Vision der Zukunft kommt mir in den Sinn und ins Herz, wenn ich über die Worte dieses Psalms nachdenke? Der folgende Dialog in den Gruppen offenbarte den inneren Reichtum, den alle Schwestern in sich tragen. Die Erfahrung des großen Vertrauens in den Hirten, der vor seinen Schafen hergeht, sie bei ihrem eigenen Namen ruft und sie manchmal auf seine Schultern nimmt, auch wenn die Schafe "stinken", wurde immer wieder wiederholt. Eine Gruppe von Schwestern drückte ihre Anteilnahme mit dem Bild eines Kreuzes aus, das aus demselben Holz gefertigt ist wie die Wiege eines kleinen Kindes. Aus dem Annehmen des Kreuzes wächst neues Leben. Dies ist eine Hoffnung, die auf den Worten des Evangeliums beruht: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, kann es keine Frucht bringen (vgl. Johannes 12,24). Die Geschichte des Lebens der Prämonstratenserinnen überzeugt uns einmal mehr von dieser Wahrheit des Evangeliums. Mit neuer Hoffnung suchen wir das, was zum Leben führt. Der Heilige Geist – der Spender des Lebens – berührt uns immer wieder in unserem Verstand, in unserem Herzen, in unseren Gefühlen und will uns einen tiefen inneren Frieden schenken.

Auf dem Flur des Klosters in Oosterhout trafen wir eines Abends eine Schwester, die ihrer Aufgabe nachkam, sich um uns Gäste zu kümmern. Wir dankten ihr für ihren Dienst. Sie war müde, aber sie antwortete:



Priorij Sint Catharinadal Oosterhout (Vorderansicht)

"Ich bin heute Abend glücklich. Und morgen werde ich auch glücklich sein, denn es wird ein neuer Tag sein. Wir müssen nach vorne schauen." Die früheren Generationen der Schwestern von Sint-Catharinadal müssen in den 750 Jahren ihres Bestehens einen gottbezogenen Blick gehabt haben. Am Sonntag, dem 9. Oktober 2022 feierten wir das Jubiläum, das in freudiger Danksagung begangen wurde.

Montag, 10. Oktober war ein Tag, der der Frage der Beziehung zwischen der Communio Internationalis Sorores Premonstratensis (CISP) und der Föderation der kontemplativen Schwestern unseres Ordens gewidmet war. Die geistliche Familie der Prämonstratenserinnen, wie sie sich in der CISP darstellt, wird fortbestehen; wir wollen die Bindungen und den Austausch der geistlichen Güter unter uns vertiefen. Zur neuen Moderatorin des CISP wurde Sr. Katalin Juhász aus Zsámbek bis zum nächsten Generalkapitel 2024 gewählt.

Auf der Grundlage der Apostolischen Konstitution *Vultum Dei quare* und der Instruktion *Cor orans* wurden die kontemplativen Schwestern unseres Ordens beauftragt, eine Föderation von Klöstern zu bilden. Wir möchten bekannt geben, dass nach vielen Überlegungen und Beratungen diese Föderation gegründet und zu ihrer Präsidentin Sr. Augustina Vrzalova von Doksany gewählt wurde.

Liebe Schwestern und Brüder, wir sind ermutigt durch die Treue und Beharrlichkeit der einzelnen Gemeinschaften, die in ihrer jahrhundertelangen Geschichte, die oft viele Prüfungen und Herausforderungen beinhaltet, die Nähe Gottes erfahren haben. Wir schließen uns ihnen an und hoffen weiterhin auf Gottes Vorsehung in unserer heutigen Zeit.



Prozession der Schwestern in Oosterhout



Priorij Sint Catharinadal Oosterhout (Gesamtansicht)

Konvent der Schwestern von Oosterhout



900 Jahre Gründung von Cappenberg



Die letzte Tagung der AG PRAEMONSTRATENSIA fand in der LVHS Freckenhorst vom 7. bis 9. Oktober 2022 zum Themas „900 Jahre Gründung von Cappenberg: Raum – Kunst – Liturgie“ statt. Es waren sieben Referentinnen und Referenten eingeladen; etwa 30 interessierte Hörer und Hörerinnen, darunter fünf Prämonstratenser (Hamborn, Geras, Averbode, Windberg), nahmen daran teil. Die Versorgung im Haus „Schorlemer Alst“ war bestens, die Tagungsmöglichkeiten waren optimal. Die Tagung begann in Schoss Cappenberg mit einer Führung durch die frisch renovierte Klosterkirche und dem Besuch der Ausstellung „Barbarossa. Das Vermächtnis von Cappenberg“ im Schloss Cappenberg-Selm (14.09.22 bis 05.02.2023). Dabei wurde von Herrn Dr. Gerd Dethlefs, besonders die politisch-friedensstiftende Rolle des hl. Norbert herausgehoben. Nach der gesungenen Vesper im Chorgestühl unter Leitung von P. Dr. Joachim Hagel OPRAEM, Hamborn, Pfarrer von Cappenberg, fuhren alle Teilnehmer in die LVHS Freckenhorst, etwa 50 km. Der Abend klang nach dem Abendessen in den „Schorlemer Stuben“ mit dem ersten Austausch und Kennenlernen aus.

Den Vortragsreigen am Samstag unter der Moderation von Frau Prof. Dr. Amalie Föbel, Essen, eröffnete Prof. Dr. Jürgen Bärsch, Eichstätt, mit „Beobachtungen zur Prozessionsliturgie in Prämonstratenserkirchen“. Er machte seine Beobachtungen vor allem an der Prozession am Palmsonntag und an den sog. „functiones sacrae“ fest. Einen weiteren liturgiehistorischen Einblick brachte Dr. Tillmann Lohse, Berlin, mit dem Thema „Das Kirchweihgedächtnis der Prämonstratenser“. Per Video zugeschaltet, betonte er die Varianz und bisweilen Diskrepanz zwischen liturgischen Vorschriften und pragmatischer Anpassung an örtliche Gegebenheiten. Direkt auf die „900 Jahre Cappenberg“ ging Frau Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler, Bad Nauheim, ein mit ihrem interessanten Beitrag „Die Gründung von Cappenberg, die frühen Prämonstratenser und ihre Netzwerke“. Es ist faszinierend, wie der hl. Norbert und die frühen Gründergestalten miteinander verbunden und vernetzt waren, welchen Bildungsstand sie verkörperten und wie sie alle mitwirkten an der Reform und Erneuerung der Kirche im Gesamtrahmen der „Gregorianischen Reformbewegung“.



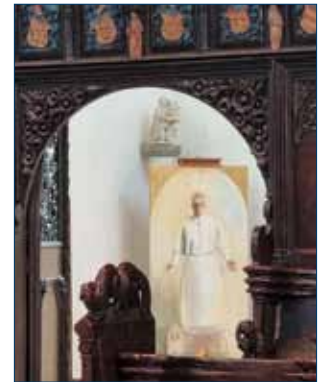
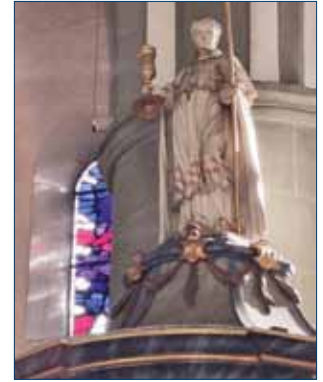
Diese Sicht wurde ergänzt durch Prof. Dr. Matthias Untermann, Mainz, mit einer bauhistorischen und vergleichenden Untersuchung „Die Konvente der Regularkanoniker mit Schwerpunkt Cappenberg“. Dabei fiel auf, dass die Prämonstratenser eher von den Benediktinern abwichen: statt stringentem 'Kreuzgangausbau' wurden oft einfach 'lose' Koiventbauten zusammengefügt.

Der Nachmittag wurde dann von Frau Dr. Barbara Schildt-Specker, Düsseldorf, moderiert. Näher zu den Kunstdenkmälern hin führte Prof. Dr. Ute Engel, Halle, mit ihren Ausführungen über „Die Grabdenkmäler in Cappenberg und Ilbenstadt. Interdependenzen und Fragen“. Ohne gründliche und moderne Befunduntersuchungen, so ihr Fazit, blieben freilich noch viele Fragen offen. Leider ist wegen Krankheit der Vortrag von Prof. Dr. Jörg Bölling, Hildesheim, ausgefallen. Er wollte zum Thema „Kirchenreform durch Ordensreform und Reformorden. Godehard von Hildesheim und Gottfried von Cappenberg“ einen Vergleich ziehen und das Bemühen einzelner Persönlichkeiten in den größeren Zusammenhang der Kirchenreform stellen.

Lebhaft wurde es dann nochmals am Abend bei der Vorstellung von Forschungsvorhaben unter der Moderation von Prof. Johannes Meier.

Drei Doktoranten stellten ihre Forschungsarbeiten vor. Frau Viktoria Imhof M.A., Marburg, referierte über ihre Arbeit zu „Liturgischen Handlungsräumen in Doppelstiften“, Frau Sandra Groß M.A., Leipzig, über ihre Arbeit über „Frauen und Männerstifte im Prämonstratenserorden. Symbiotische Konvente in der Zirkarie Ilfeld und in Böhmen und Mähren im 12. Jahrhundert“ und Dr. des. David Passig, Essen, über das Verhältnis „Otto von Freising und die Prämonstratenser“². Dabei hob er die beispielhafte Rolle des hl. Norbert als Bischofs-'Gestalt' für Bischof Otto von Freising hervor. Allen drei Publikationen wird man mit großem Interesse entgegensehen dürfen. Den Abschluss machte Dr. Holger Kemkens, Diözesanmuseum Paderborn, der die dortige großartige Ausstellung des letzten Jahres in Bildern vorstellte. Der lebhafteste Abend endete mit Austausch und Neuigkeiten aus Frankreich (*CERP*), Belgien (*Contactdagen*), Schweiz und aus dem Orden (Gründung der „Föderation der Regularkanonissen von Prémontré“ beim Schwesterntreffen in Oosterhout, NL, in der gleichen Woche³).





Am Sonntag konfrontierte uns Frau Prof. Dr. Christine Kleinjung, Potsdam, zum Thema „Die Prämonstratenserinnen in der religiösen Frauenbewegung des Mittelalters“ mit drei Fragestellungen: Wo waren die (Kloster-)Frauen, was taten die Frauen und was erfährt man davon? Der Orden von Prémontré hatte durchaus eine „Zugeneigntheit“ zu den Frauen im Orden. Freilich die Form des Zusammenlebens in den Klöstern bleibt strittig und vieles wird jeweils und nur vor Ort noch zu eruieren sein.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit den Hausgästen und dem Mittagessen war die Tagung zu Ende. Einige folgten noch der Einladung nach Clarholz, um dort die Klosterkirche und die kleine Ausstellung im Klostermuseum zu sehen. In der ehemaligen Klosterkirche befindet sich eine Steinfigur des hl. Norbert als „Mönch“, die ursprünglich auf dem gotischen Lettner stand. Die Wanderausstellung in der Diözese Paderborn „Welt und Zeit gestalten – 900 Jahre Prämonstratenserorden“ fand in Clarholz an diesem 9. Oktober ihren Abschluss. Sehenswert ist allemal die permanente Ausstellung des kleinen, aber liebevoll gestalteten Klostermuseums in Clarholz.

Am Ende standen wir in Clarholz vor der ehemaligen Abteikirche. Davor befindet sich ein Kriegerdenkmal. Prof. Meier wies uns auf die ungewöhnlichen Inschrift hin: „Nicht Gewalt – nur die sich aufopfernde Liebe schafft Frieden“. Was für eine Botschaft nach den Schrecken des I. und II. Weltkrieges? Man könnte das Leben des jungen Grafen Gottfried (1097-1127), dessen Initiative und Klostergründung diese Tagung gewidmet war, wohl nicht besser ins Wort fassen, der vor 900 Jahren alles aufgegeben hat, um in die Nachfolge Christi zu treten auf dem untersten Weg „sich aufopfernder Liebe“.

P. Thomas Handgrätinger OPRAEM

-
- 1 Dr. Gerd Dethlefs, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Außenstelle Capenberg.
 - 2 David Passig, „*Episcopatus nostri diruta instaurare religionis plantare, plantata rigare*“ – so sein Dissertationsprojekt zum hl. Otto von Freising.
 - 3 Internationales Schwestern-Treffen in Sint-Catharinadal, Oosterhout, NL, vom 5.-12.10.2022.



08 schematismus

- 1 HERMANN JOSEF JOSEF KUGLER**
Abt
Dipl.-Theol., E 14.9.1985, P 13.9.1986,
Prw 6.6.1992,
zum Abt gewählt am 9.11.2003,
Abtsbenediktion am 17.1.2004.
Pfarradministrator in Windberg,
Administrator der Abtei Speinshart/Opf.,
Novizenmeister und Juniorenmagister,
Erster Definitor des Ordens.
- 2 STEFAN ULRICH KLING**
Prior der Kanonie Windberg
und Prior in Roggenburg
(Roggenburg) Dipl.-Theol., E 18.9.1983,
P 15.9.1984, Prw 4.6.1988,
Leiter des Amtes für Kirchenmusik
der Diözese Augsburg,
Kirchenmusiker an der
Klosterkirche Roggenburg,
Geschäftsführer der Kloster
Roggenburg GmbH,
Mitglied des Abtsrates.
- 3 THOMAS ANTON HANDGRÄTINGER**
Generalabt emeritus
E 8.9.1963, P 8.9.1965, Prw 29.6.1969,
Prior de regimine 12.4.1976,
zum Abt gewählt am 4.3.1994,
Abtsbenediktion am 21.5.1994,
zum Generalabt gewählt am 30.9.2003,
Jubilarius.
- 4 ULRICH CHRISTIAN KELLER**
Subprior in Roggenburg
(Roggenburg) Dipl.-Theol., E 10.9.1993,
P 9.9.1995, Prw 12.6.1999,
Pfarradministrator in der Pfarreien-
gemeinschaft Roggenburg,
Beauftragter für die Notfallseelsorge
im Lkr. Neu-Ulm, Succentor.
- 5 WOLFGANG JOHANNES VOS**
E 17.9.1950 (Abtei Berne-Heeswijk),
P 17.9.1952, Prw 5.8.1956,
Windbergensis 9.1.1968, Jubilarius.
- 6 EPHREM MARINUS VAN HELVOIRT**
E 17.9.1950 (Abtei Berne-Heeswijk),
P 17.9.1952, Prw 5.8.1956,
Windbergensis 9.1.1968, Jubilarius.
- 7 ANDREAS JOSEF HAMBERGER**
(Speinshart) E 8.9.1962, P 8.9.1964,
Prw 29.6.1968.
Seelsorgliche Mithilfe in den Pfarreien
Speinshart und Schlammersdorf mit
Expositur Oberbibrach,
Provisor der Abtei Speinshart, Jubilarius.
A: Abtei Speinshart,
Klosterhof 2, 92676 Speinshart,
Tel. 09645 60193-305.
- 8 RAINER JAKOB ROMMENS**
(Roggenburg) E 8.9.1963, P 8.9.1965,
Prw 29.6.1969, Bischöflich Geistlicher Rat,
Aushilfspriester im Dekanat Neu-Ulm,
Novizenmeister und Klerikermagister
in Roggenburg, Sozius der Historischen
Kommission des Ordens, Jubilarius.
- 9 GILBERT ANDREAS KRAUS**
(Roggenburg) Dipl.-Theol., E 17.9.1982,
P 18.9.1983, Prw 1.7.1979.
- 10 MICHAEL DIETER SCHLEMMER**
Provisor in Windberg
Dipl.-Theol., E 18.9.1983, P 15.9.1984,
Prw 6.6.1992.
Geschäftsführer der Jugendbildungsstätte
Windberg, Seelsorger in der JVA Straubing,
Mitglied des Abtsrates.
- 11 DOMINIK MICHAEL DASCHNER**
Dr. theol., E 15.9.1984, P 14.9.1985,
Prw 10.6.1989,
Pfarrer in Mitterfels und in Haselbach
mit Filiale Herrnhellburg, Mitglied der
Liturgischen Kommission der deutsch-
sprachigen Zirkarie.
A: Kath. Pfarramt,
Lindenstraße 7, 94360 Mitterfels,
Tel. 09961 248, Fax 09961 700220.

- 12 ROMAN STEFAN LÖSCHINGER**
 Provisor in Roggenburg
 (Roggenburg) Dipl.-Theol.,
 Dipl.-Soz.päd., E 15.9.1984, P 14.9.1985,
 Prw 6.6.1992, Direktor des Zentrums für
 Familie, Umwelt und Kultur.
- 13 RAPHAEL KARL SPERBER**
 E 14.9.1985, P 13.9.1986,
 Archivar.
- 14 MARCUS NEUHOFF**
 Dipl.-Theol., E 28.9.1986 (Stift Geras)
 P 27.9.1987; Geschäftsführer und
 Leiter des Klosterladens, Seelsorgliche
 Mithilfe in Neukirchen/Haggn und
 in St. Englmar, Windbergensis 12.07.2019.
- 15 ADRIAN THOMAS KUGLER**
 (Speinshart) Dipl.-Theol., E 8.9.1989,
 P 7.9.1991, Prw 7.6.1997,
 Pfarradministrator in den Pfarreien
 Speinshart und Schlammersdorf
 und in der Expositur Oberbibrach,
 Novizenmeister und Klerikermagister
 in der Abtei Speinshart, Prior in Speinshart.
 A: Abtei Speinshart,
 Klosterhof 2, 92676 Speinshart.
- 16 SIMEON ANTON RUPPRECHT**
 Dipl.-Theol., E 8.9.1990, P 12.9.1992,
 Prw 6.6.1998, Pfarradministrator
 in Neukirchen/Haggn und in St. Englmar.
 A: Kath. Pfarramt,
 Kirchgasse 2, 94362 Neukirchen,
 Tel. 09961 6410, Fax 09961 942545.
- 17 GABRIEL MARKUS WOLF**
 Dr. theol., E 8.9.1990, P 12.9.1992,
 Prw 31.5.1997, Bundespolizeioberpfarrer
 München/Deggendorf, Generalpostulator
 des Ordens, Beauftragter für Berufungs-
 pastoral und Social Media (Windberg).
 Tel. 0151 19503950.
- 18 MARTIN CHRISTIAN MÜLLER**
 Dipl.-Theol., E 9.9.1994, P 14.9.1996,
 Prw 2.6.2001, Pfarradministrator in
 Hunderdorf, Prodekan des Dekanates
 Straubing-Bogen, Mitglied des Abtsrates.
 A: Kath. Pfarramt,
 Hauptstraße 19, 94336 Hunderdorf,
 Tel. 09422 2243, Fax 09422 806951.
- 19 JAKOB STEFAN SEITZ**
 Dr. phil., Dipl.-Theol., E 11.9.1998,
 P 10.9.1999, Prw 7.6.2003,
 Leiter des Geistlichen Zentrums, Spiritual
 im Mentorat für Theologiestudierende und
 Religionslehrkräfte, Religionslehrer an der
 Fachakademie für Sozialpädagogik und der
 Realschule Mallersdorf.
- 20 PATRICK JOHANNES BESZYNSKI**
 Dipl.-Theol., E 11.9.1998, P 10.9.1999,
 Prw 7.6.2003, Standortpfarrer der Bundes-
 wehr an den Standorten Bogen, Feldkirchen,
 Freyung, Regen, Regensburg, Cham,
 Roding und Deggendorf, Notfallseelsorger.
 A: Kath. Militärpfarramt,
 Bayerwaldstraße 36, 94327 Bogen,
 Tel. 09422 808-3940 oder -3941,
 Fax 09422 808-3944.
- 21 PETRUS-ADRIAN TOBIAS LERCHENMÜLLER**
 Dipl.-Theol., E 8.9.2000, P 14.9.2002,
 Prw 28.5.2006, Pfarradministrator der
 Pfarreiengemeinschaft Steingaden-Prem.
 A: Kath. Pfarramt,
 Prämonstratenserstraße 3, 86989 Steingaden,
 Tel. 08862 234, Fax 08862 1049.
- 22 CHRISTIAN NORBERT HAMBERGER**
 (Roggenburg) Dipl.-Theol., E 8.9.2000,
 P 28.9.2002, Prw 31.5.2008,
 Schulseelsorger und Religionslehrer
 am Gymnasium in Ursberg, Webmaster,
 Mitglied des Abtsrates.
- 23 JONAS STEPHAN SCHREYER**
 (Roggenburg) Dipl.-Theol., E 3.10.2000,
 P 28.9.2002, Prw 12.5.2007,
 Pfarradministrator in der Pfarreien-
 gemeinschaft Pfaffenhofen/Roth.
 A: Kath. Pfarramt,
 Hermann-Köhl-Straße 7a,
 89284 Pfaffenhofen/Roth,
 Tel. 07302 96060.
- 24 JOHANNES BAPTIST CHRISTIAN SCHMID**
 (Roggenburg) Dipl.-Theol.,
 Dipl.-Soz.päd. (FH), E 3.10.2000,
 P 28.9.2002, Prw. 10.6.2006,
 Pfarradministrator in der Pfarreien-
 gemeinschaft Rot an der Rot.
 A: Kath. Pfarramt,
 Klosterhof 5/1, 88430 Rot a.d. Rot

- 25 **BENEDIKT MARIO RÖDER**
 (Speinshart) Dr. theol., E 10.10.2002,
 P 25.9.2004, Prw 31.5.2008,
 Bundespolizeipfarrer Bayreuth.
- 26 **LUKAS FLORIAN SONNENMOSER**
 (Roggenburg) Bachelor of Arts in
 Social Work, Mag. Theol.,
 E 23.9.2005, P 29.9.2007,
 Prw 21.06.2014,
 Priester zur Mitarbeit in der Pfarreien-
 gemeinschaft Erkheim-Günztal.
- 27 **PHILIPP-NERI JOSEF SCHMIDBAUER**
 Mag. Theol., E 11.9.2009, P 9.9.2011,
 Prw 14.5.2016, Religionslehrer und
 Schulseelsorger bei den Ursulinen in
 Straubing.
 A: Seminargasse 10, 94315 Straubing.
- 28 **FRANZISKUS ANDREAS SCHULER**
 (Roggenburg) E 26.09.2014,
 P 23.9.2016; Diakon 14.10.2021;
 Pastoralpraktikant in der Pfarreien-
 gemeinschaft Babenhausen.

ABKÜRZUNGEN:

E:	Einkleidung
P:	Profess
Prw:	Priesterweihe
A:	Anschrift
cand. theol.:	Vordiplom in Theologie
bacc. theol.:	Bakkalaureat in Theologie
bacc. phil.:	Bakkalaureat in Philosophie
Dipl.-Soz.päd.:	Diplom-Sozialpädagoge
Dipl.-Theol.:	Diplomtheologe
Mag. Theol.:	Magister der Theologie

STAND: NOVEMBER 2022

communio

MITTEILUNGEN AN UNSERE FREUNDE

HERAUSGEBER

Abt Hermann Josef Kugler

REDAKTION

Abt Hermann Josef Kugler

Karin Dittmar

BILDNACHWEIS

Erhard Schaffer | Bilder Windberg | Kirchenmusik |

Freundeskreis | Gästebücher | Pfarrer Kugler | u.a.

Wilfried Schaffrath | Bild S. 16 Aufbruchsgottesdienst

Irmgard Hilmer | Bilder S. 7 | 10 | 11

Diözese Coutances | Bild S. 25

Joachim Schreiber | Bild S. 51

H. Sebastian Kreit | Bilder AG-Praemonstrantia

Karin Dittmar | Bilder S. 2 | 4 | 19 | 38

P. Gabriel Wolf | Bilder S. 26 | 28

P. Simeon Rupprecht | Bild S. 6

Archiv Kloster Windberg

Archiv Jugendbildungsstätte Windberg

Archiv Kloster Roggenburg

GESTALTUNG

Karin Dittmar

DRUCK

Stolz Druck GmbH

AUSGABE: DEZEMBER 2022

impressum

ADRESSEN UND BANKVERBINDUNGEN

Prämonstratenserabtei Windberg

Pfarrplatz 22, D-94336 Windberg

Tel. 09422 824-0

Fax 09422 824-139

E-Mail: info@kloster-windberg.de

www.kloster-windberg.de

Volksbank Straubing (BLZ 742 900 00)

Konto-Nr. 104 21

IBAN DE76 7429 0000 0000 0104 21

BIC GENODEF1SR1

Prämonstratenser Kloster Roggenburg

Klosterstraße 5, D-89297 Roggenburg

Tel. 07300 9600-0

Fax 07300 9600-933

E-Mail: konvent@kloster-roggenburg.de

www.kloster-roggenburg.de

Sparkasse Neu-Ulm (BLZ 730 500 00)

Konto-Nr. 430 382 390

IBAN DE67 7305 0000 0430 3823 90

BIC BYLADEM1NUL

Klosterladen Windberg

Dorfplatz 3, D-94336 Windberg

Tel. 09422 809230

Fax 09422 809231

E-Mail: klosterladen@kloster-windberg.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 17.30 Uhr

Samstag 10.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 16.00 Uhr

Allen Spendern und Gönnern,
die unser Kloster, unseren Freundeskreis,
unsere Bibliothek und unsere Jugendbildungsstätte
unterstützen:

EIN HERZLICHES VERGELT'S GOTT!



Prämonstratenser Abtei Windberg | Kloster Roggenburg

